

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsort: Geb. Amhof, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Belegungen
„Nach der Arbeit“ und „Voll und Bell“ für einen halben Monat 1 M.
Eingelohnnummer 10 M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonparelzeile
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Proz. Rabatt. Für Dreifachbelegung 10 Pf.

Nr. 112

Dresden, Montag den 17. Mai 1926

37. Jahrg.

Wutisch-Rüstungen in Sachsen

Die Kleinkalibrigen

Die zweite Auflage der Schwarzen Reichswehr

Das Wesen der sogenannten Schwarzen Reichswehr be-
steht darin, daß sich ihre Führer bewußt sind, eine illegale,
mit den Gesetzen, insbesondere dem Friedensvertrag, im
Widerspruch stehende Organisation zu sein. Aus diesem
Grund mußte verhindert werden, diese Rüstungen geheim zu
halten. Wer in den Verdacht kam, der Öffentlichkeit Mit-
teilungen zu machen, wurde bestraft — umgelegt — und die
öffentliche Justiz löste jeden in die Gefängnisse, der den Mut
hatte, auf die rechtswidrigen und verwerflichen Zusammen-
hänge hinzuweisen: sie verhandelte gegen dieses reaktionäre
Pöbelregiment hinter verschlossenen Türen und schloß — als
Güterin des Rechts — auf diese Weise ungesunde Zustände.
Die Gegner der Republik haben seit 1923 weiter getätigt,
sie sind heute — militärisch — stärker denn je. Sie haben es
nicht mehr nötig, im geheimen zu rüsten, und sind unter dem
Tarnung der Verwaltungstellen der Republik dazu übergegan-
gen, in aller Öffentlichkeit sich eine zuverlässige Prätorianer-
garde zu schaffen.

In diesem Zusammenhang muß auf Vorgänge hin-
gewiesen werden, die der Öffentlichkeit zur Zeit noch nicht be-
kannt sind. Der Zweck der Schwarzen Reichswehr ist durch
die Bildung der Kleinkalibrigenvereine (KKV.) erreicht
worden. Während der letzten Jahre haben sich allenthalben an
vielen Orten diese KKV. gebildet, deren Mitglieder den so-
genannten vaterländisch gekleideten Arzifen angehören (Stahl-
helm, Beriwoll, Jungho). Was unter „vaterländisch“ im
widerlichen Sinne zu verstehen ist, ist allgemein bekannt, man hat
bekanntlich fanatische Gegner der republikanischen Staatsform
aufzuzüchten. Die Organisation dieser Verbände ist folgende:

Die Einheit ist der sogenannte Kleinkalibrigen-
verein, der den Namen des Ortes führt, in dem er gegründet
wird. Bilden sich in einer Stadt mehrere KKV., so erhalten
die Nummern (der KKV. Dresden I, II usw.), mehrere dieser
Vereine sind in einen Kreis zusammengefaßt, dem ein Kreis-
leiter vorsteht, mehrere Kreise bilden einen Gau mit dem
Gaulen und die Gause eines Landes wiederum den All-
sachsenverband. Alle Vereine existieren zur Zeit nicht nur in
den großen Städten, sie haben sich bereits in den kleinen Ge-
meinden (auch unter 1000 Einwohner) in großer Anzahl ge-
bildet. Die ganze Bewegung in einem Lande geht aus von
der Zentralstelle in Sachsen, dem sächsischen KKV.-Verband in
Dresden-Neustadt, Köbener Straße 20 (Postfachkonto 14914,
Fernsprecher: 15787). Dieser Verband regt im ganzen Lande
die Einzelgründungen an. Alle Vereine haben die gleichen
Zustellungen, die einheitlich gedruckt vorliegen und nur der
Ausfüllung der Namen, des Gründungsdatums und der
Unterschrift bedürfen. Die Satzung enthält im übrigen nichts
Besonderes, sie ist fast wie die eines Sportvereins — der zu
sein auch die KKV. in harmloser Weise angeben.

Interessant sind aber die sogenannten
„Richtlinien für die KKV.“,
die ein gedrucktes Heft von nicht weniger als 61 Seiten dar-
stellen.

Diese Richtlinien, die jeder KKV. von der Zentrale
übernimmt, enthalten zunächst einen „Allgemeinen Teil“. Darin
ist davon die Rede, daß das Kleinkalibrigen den Ver-
einigungspunkt bildet und zur Kameradschaftlichen Einordnung in
ein größeres Ganze ergeben soll. Dieser Vorzug kenn-
zeichnet das Schießen als einen vaterländischen Sport.“ So-
dann wird auf die oben bezeichnete Organisation und auf die
Bildung und Gründung der Vereine eingegangen.

Die Aufnahme in den Verband liegt völlig im freien
Ermeßen der Verbandsleitung. Wohnung kann ohne
nähere Begründung erfolgen, Erörterungen haben ergeben,
daß dem KKV. fast ausschließlich Mitglieder der sogenannten
vaterländischen Verbände (Stahlhelm, Beriwoll, Jungho usw.)
angehören. Waffen und Munition werden nur durch den
Verband geliefert. Zur Verwendung kommt die Kleinkalibrige
Staliber 6 Millimeter, Gewicht 3—4 Kilogramm, die
einem Militärgewehr durchaus ähnelt. Ein ausführliches
Verfahren über Behandlung der Waffe ist als Anlage bei-
gelegt.

Teil II der Richtlinien behandelt die Ausbildung der
Mitglieder im Schießen. Es teilt da etwa:

„Die Schießausbildung soll den Schützen zur sicheren Be-
handlung der Waffe erziehen. Gleichmäßige Ausbildung aller
Schützen ist anzustreben. Der Hauptauftrag ist verantwort-
lich, daß ernst und gewissenhaft gearbeitet wird und den jungen
Schützen der Sinn für Unterordnung angetragen wird. Der
Schießleiter muß neben persönlicher Begeisterung als Lehrer und
Vorgesetzter selbst ein guter Schütze sein. Die Kreisleiter über-
wachen die Tätigkeit der Vereine und sind dem Verband für sach-
gemäße Ausbildung und für den Schießbetrieb in ihren Kreisen
verantwortlich. Die Ausbildung beginnt mit dem Unterricht über
die Waffe und ihre einzelnen Teile, geht zur Schießlehre über
und nimmt dann internationalen Kampfwesen fortsetzend die ein-
zelnen Ziel-, Wörtern- und Aufschlagübungen, schließlich das
Schießen in allen Abarten durch. Hier kann gar nicht peinlich
genug verfahren werden.“

Auch auf die allgemeine körperliche Beschäftigung — Ge-
sundheitsübungen — und auf das Entfernungschießen wird besonderer

Wert gelegt. Die Mitglieder werden je nach ihren Leistungen
klassifiziert.

Wir haben es hier mit einer vorbildlichen, straffen Organi-
sation der „vaterländischen“ Arzife zu tun die sich über ganz
Deutschland erstreckt und fest in der Hand ihrer Führer ist.

Jeder Sport kostet dem Ausübenden Geld, nur dieser famose
vaterländische Kleinkalibrigen Sport nicht! Man stelle sich vor, die
Schießvereine brauchen Gewehre, Munition, Schützen, Reinigungs-
material, Exerzierreglement und andre Drucksachen, sie legen
Schießplätze an und bilden eine von zentraler Stelle aus geleitete
und überwachende Organisation, sie benötigen also
ganz beträchtliche Geldmittel!

Die Geldfrage hat aber der Verband den Vereinen gegen-
über vorbildlich gelöst! Hierüber heißt es in den Richtlinien:

„Die erste Befriedigung der neuangeworbenen Vereine mit
Waffen, Munition und dergleichen erfolgt durch den Verband
kostenlos. Die Waffen bleiben Eigentum des Verbandes.“

Hier muß auch ein Minder schend werden und das wahre
Befeh der KKV. erkennen. Man geht nicht fehl, wenn man die
Vereine in Sachsen allem auf viele laubend, die Mitglieder auf
vielen laubend schätzt. Dem Verband müssen daher geradezu un-
geheure Geldmittel zufließen! Und es müssen lausend „ideale“
Menschen sein, die lediglich zu „Sportzwecken“ derartige Unsummen
zur Verfügung stellen. Es ist an der Zeit, daß sich Regierung und
Staatsanwalt einmal die Sache genauer ansehen; man wird dann

unschwer — sofern nicht „höhere Interessen“ auf dem Spiele
stehen — auch die Geldquelle feststellen können.

Es ist nun die Frage zu beantworten, ob diese Organisation
mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen ist.
Diese Frage muß verneint werden; die KKV. stehen im
schroffen Widerspruch zu den Gesetzen.

Nach Artikel 177 des Friedensvertrags dürfen sich Schützen-
vereine, Sport- und Wandervereine, überhaupt Vereinigungen jeder
Art, nicht mit militärischen Tugun befaßen. Es ist ihnen nament-
lich untersagt, ihre Mitglieder im Waffenhandwerk auszubilden
oder zu üben. Nach § 22 des Gesetzes vom 21. 3. 1921 unterliegen
Vereine, die den im Artikel 177 enthaltenen Verbotsinhalten zuwider-
handeln, der Auflösung. Die gleichen Bestimmungen enthält die
Reichswehrverordnung vom diesem Jahre, die als „Ausführungs-
verordnung“ zu dem Gesetz zu gelten hat.

Nach den oben wiedergegebenen Richtlinien kann man nicht
andere feststellen, als daß die KKV. ihre Mitglieder im Waffen-
handwerk auszubilden. Sie betreiben eine regelrechte Schießaus-
bildung, wie sie nicht anders beim Militär gelehrt wird. Daß
die Ausbildung eine rein militärische ist, ergibt sich daraus, daß
man, besonders Wert auf Unterordnung, auf das Diszi-
plinenverhältnis und auf die systematische Ausbildung
gelegt wird; zudem sind Schießübungen vorgesehen, und der
Schützen werden sorgfältig klassifiziert — je nach ihren Leistungen.
Es kommt hinzu, daß die Vereine regelrecht militärisch ge-

Kabinetts Marx?

Schwaches Vertrauen der Republikaner

Berlin, 17. Mai. (Eig. Junkdruck)

Es war, nach dem Rücktritt Luthers, von vornherein
das Ziel der Zentrumsfraktion, die Reichskanzlerherrschaft
in dem neuen

Kabinetts zu erhalten. Man verfolgte damit den Zweck
vor allen Dingen die Möglichkeit einer späteren Umbil-
dung der Regierung zu einem Mehrheitskabinetts
zu suchen, und zwar nicht nach rechts, sondern nach links.
Auch der Kölner Oberbürgermeister Dr. A. Denauer er-
strebte dieses Ziel. Er war an sich grundsätzlich bereit, die
Regierungsbildung zu übernehmen, lehnte aber schließlich
ab, weil die Volkspartei einer Beteiligung an der
Großen Koalition nicht geneigt wäre.

Der Reichsaussenminister stellte diese Ver-
sicherung Aidenauers noch am gleichen Tag in der geschäfts-
führenden Sitzung des Reichskabinetts in Abrede, so daß
sich Zentrum und Volkspartei am Sonntag nochmals zu-
sammensetzten, um eine Klärung der gegenseitigen Auf-
fassung herbeizuführen. Das Ergebnis war, in Anbetracht
der Unsicherheitslage, ein Verzicht auf den Versuch zur Bil-
dung der Großen Koalition mit der gegenseitigen
Versicherung, daß mit möglicher Beibehaltung später eine
Mehrheitsregierung geschaffen werden soll. — Es
sollen hierfür nur Parteien in Frage kommen.

die die Rechtsgültigkeit bestehender internationaler Ab-
machungen anerkennen und für die Fortführung der
bisherigen Außenpolitik eintreten.

Es ist abzuwarten, wie das Zentrum und die Volk-
spartei diese Voraussetzung für die Beteiligung an einer
Mehrheitsregierung auslegen.

Sie kann sich u. U. nur auf die Deutschnatio-
nalen beziehen, da die Sozialdemokratie alle be-
stehenden internationalen Abmachungen anerkennt und für
die bisherige Außenpolitik schon eingetreten ist, als Herr
Stresemann noch gegen sie opponierte. Dagegen
haben die Deutschnationalen von der Tribüne des Reichstags
herab wiederholt erklärt, daß die Vereinbarungen
von Locarno für sie nicht rechtsverbindlich
sind, und sie haben, bis auf den heutigen Tag, nicht nur den
Eintritt in den Völkerbund abgelehnt, sondern die Ver-
ständigungspolitik in Wort und Schrift in der geschäftigsten
Art bekämpft. Es ist etwas anderes, ob Zentrum und
Volkspartei ihre sonderbare Voraussetzung aus rein tat-

lichen Gründen zu diesem Zweck formuliert haben, die
Deutschnationalen von vornherein mit der Schuld für das
Scheitern einer Rechtsregierung zu belasten
oder den Richtungsampf innerhalb ihrer Fraktion zu
fordern. Immerhin ist es bezeichnend, daß die Volkspartei
glaubte, vor einer klaren Zulage für die Beteiligung an der
Großen Koalition eine Rückversicherung eingehen zu
müssen. Als etwas anderes betrachteten wir die Voraussetzung
für die Beteiligung an einer Mehrheitsregierung nicht, und es
scheint, daß im Zentrum die gleiche Auffassung vertreten
wird.

Im anderen Falle würde die Zentrumsfraktion ihrem
eigenen Ziel, die Regierungserweiterung nach links für die
Zukunft zu sichern, untreu geworden sein. Es soll vorläufig
dahingestellt sein, wann und ob diese Ansicht überhaupt
durchführbar ist. Das kann uns natürlich nicht hindern, in
der Zwischenzeit eine Minderheitsregierung zu unterstützen,
deren Außenpolitik das Ziel der Verständigung verfolgt
und die innerpolitisch befruchtet ist.

den Bedürfnissen des arbeitenden Volkes Rechnung zu
tragen und einen republikanischen Kurs zu verfolgen.

Als Führer der vorgeschlagenen Minderheitsregierung
hat der Reichspräsident am Sonntag abend den bisherige-
Reichsjustizminister Dr. Marx ernannt. Marx hat in den
letzten Tagen nach der Flagenverordnung öffentlich sein
Trennen zu Schwarzrotgold bekräftigt und auf der am
Sonntagabend zu Ende gegangenen Bundesversammlung des
Reichsbanners Schwarz, Rot, Gold erklären lassen, daß er nicht
daran denke, sich aus der republikanischen Bewegung zurück-
zuziehen. Das Vertrauen der Republikaner zu ihm ist trotz-
dem nicht restlos wiederhergestellt. Selbst die Zentrum-
fraktion hat sich erst nach langen Beratungen wieder zu ihm
bekannt. Es geschah auch nur unter der Voraussetzung, daß
Marx mit seiner Minderheitsregierung, obwohl sie nicht
andere zusammengefaßt ist als das Kabinetts Luther, eine
offenen Linkskurs erträgt. Marx hat jedenfalls
dieses wieder anzunehmen. Vielleicht bemüht er sich als
Reichskanzler, die gegen ihn bestehende Verunsicherung
durch Taten aus der Welt zu schaffen. Aber auch das können
wir uns nur vorstellen, wenn Marx vermindert, mit Hinblick
auf die Zusammenfassung der Regierung im wenigstens in
der Reichskanzlei mit Persönlichkeiten zu umgeben,
denen Treue und Bekenntnis zur Republik herzlich ist.

Verzichtet der neue Kanzler darauf, dann wird es nie
ihn von vornherein schwer sein, innerhalb der Sozialdemokratie
das zum Regieren erforderliche Maß an Vertrauen zu finden.
Insgesamt betrachtet, stellt die Regierung Marx unter
allen Nebeln zweifellos das Kleinste dar. Das allein
kann für die Haltung der Sozialdemokratie als nicht
nicht ausschlaggebend sein. Sie wurde bisher bei allen
Minderheitsregierungen von deren Taten abhängig gemacht.
Auch gegenüber dem Kabinetts Marx dürfte sich in dieser
Beziehung nichts ändern.

Marx ernannt

SPD, Berlin, 17. Mai. (Eig. Druck.) Inmitten wieder
Reichspräsident von Hindenburg hat den bisherigen Reichsjustiz-
minister, Dr. Marx, zum Reichskanzler ernannt und ihn gleichzeitig
mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichs-
ministers der Justiz und des Reichsministers für die besetzten Ge-
biete beauftragt. Ferner hat der Reichspräsident auf Vorschlag des
Reichskanzlers Dr. Marx die Mitglieder der bisherigen Reichsregi-
rung in ihren Ämtern befristet.

Volksentscheid am 20. Juni

Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Nachdem der Reichs-
tag den mit dem Volksbegehren verlangten Entwurf eines
Gesetzes über Enteignung der Fürstentümer abgelehnt hat,
hat die Reichsregierung in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen,
den Gesetzentwurf zum Volksentscheid zu stellen. Die Ab-
stimmung findet am Sonntag, dem 20. Juni, statt. Die Ver-
ordnung zur Durchführung des Volksentscheids wird vom
Reichsminister des Innern im Laufe des heutigen Tages er-
lassen werden.

geteilt und die einzelnen Vereine sind die Sponsoren, die die Kosten der Organisation und der etwaigen größeren Demonstrationen zu decken. Die Vereine sind in die verschiedenen Gruppen eingeteilt: von dem schwebenden Kampfgruppen-Ausschuss, und die Generäle bilden den Hauptkommando oder Generalstab, dem sie befehlen die Personalaffären, fahrt Wägen, übernahm die Ausbildung und die Bekleidung mit Waffen und Gerät. In letzter Zeit hat sogar der berühmte Kampfbund Ehrhardt im Rahmen der Sache auf einem Schießplatz eine Inspektion und Parade abgehalten. Es ist also gar kein Zweifel darüber, welche Rolle diese Vereine unter den Ausführenden dieser Organisation spielen.

Der Artikel 177 bezieht sich nicht lediglich auf Angehörige, sondern auf Waffen aller Art. Das Gewehr der Wehr, gleich in seinen wesentlichen Bestandteilen dem eines Militärgewehrs.

Solche Gewehre und Verträge nach Stellung haben sollen und die deutsche Republik ein Rechtsstaat sein will, müssen die Wehr aufgelöst werden!

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Verhalten der Verwaltungsbehörden gegen diese ungesetzliche Organisation. Diese Stellen wissen, daß sich diese Vereine allenthalben bilden, sie kennen die Vereinssatzungen und Statuten, sie kennen auch die politische Einstellung der Vereine. Trotz alledem gehen sie nicht gegen die Vereine vor, im Gegenteil: sie begünstigen in jeder Weise die Gründung und sind in bestem Maße für die Vereine tätig bei der beschriebenen Anmeldung, der Registrierung der Waffenbesitzer und bei Anlage und Bezug des Schießplatzes.

Da Sachsen ist die ganze Sache deshalb sehr einfach, weil das Innenministerium es für erforderlich gehalten hat, noch vorübergehend die Verwaltungsbehörden anzuweisen, dem Treiben der Wehr, seinen Widerstand entgegenzusetzen und die Bestimmungen darüber zu funktionieren. Der Wehrverband hat sich nämlich durch persönliche Maßnahmen und dem Innenminister Müller dessen Wohlwollen gegenüber mit dem Aufrechterhalten dieser alten Bewachungsstellen befähigt, Waffenbesitzer für die Behörden der Reaktion zu erziehen. Eine wirklich großzügige republikanische Regierung!

Den republikanischen Parteien erwidert hier eine Aufgabe, die an Wichtigkeit viele andre in den Wehrkreisen stellt. Es geht hier um die Erziehung der Republik: denn die Wehr, die die Wehrinstrumente der reaktionären Kreise gegen den — vorläufigen — inneren Feind. Auf einen Befehl werden diese bewaffneten, gut organisierten und durchgehenden Organisationen als militärische Formationen auf den Plan, um jeden Ort, jeden Verkehrsplatz und jede Zentralstelle sofort zu besetzen und fest in der Hand zu haben. Durch eine vorübergehende Organisation, durch geradezu vollständige Disziplinierung und Befehlserhaltung werden dann das Volksschloß und die Anbahnung einer Gegenbewegung ermöglicht. An dieser Stelle und auf welche Weise die Reichswehr sodann eine Rolle spielen kann und soll hier nicht erörtert werden.

An den republikanischen Parteien liegt es, diese ungeheure Gefahr zu bannen. Die Regierungen müssen sofort mit allem Nachdruck an ihre Pflicht erinnert werden, die rechtswidrigen Verbände aufzulösen und die Waffen- und Munitionsvorräte zu vernichten, insbesondere auch etwaige Waffenlager des Wehrverbandes zu zerstören. Andernfalls müssen die Republikaner zur Selbsthilfe greifen und zu ihrem und der Republik Schutz sich ebenfalls bewaffnen, Schießplätze anlegen und sich militärisch organisieren. Was den Gegnern der Republik erlaubt ist, kann auch ihren Anhängern nicht verboten werden! Nur durch eine großzügige Gegenbewegung kann, wenn Selbstverteidigung und Regierung nicht schnell genug eingreifen und wieder einmal verlagert, die unmittelbare drohende Gefahr beseitigt werden!

Der harmlose Max Müller

Wie aus vorliegendem Artikel zu ersehen ist, stehen die Wehrführer bei Herrn Max Müller in hoher Gunst. Es empfiehlt ein von Max Müller unterschriebener Erlaß, der die

Behörden ausdrücklich anweist, den Wehrführern die Waffenbesitzer zu überlassen. Der Vorstehende der Wehrführervereine hat erklärt, daß die Organisationen harmlos sind und Max Müller — glaubt es auch. Für weniger harmlos wie Max Müller hält Genosse Severing, der preussische Minister des Innern, die Wehrführervereine. Er hat seine Behörden angewiesen, mit aller Entschiedenheit gegen diese Organisationen vorzugehen und sie aufzulösen. In einem Erlaß verweist er darauf, daß das Reichswehrministerium dem Treiben der Wehrführervereine Organisations fernsteht und ihr Vorgehen verurteilt. Genosse Severing ist Minister in einem Kabinett, das in seiner Mehrheit aus Bürgerlichen besteht. Trotzdem erkennt er sofort die Gefahren, die diese Wehrführervereine für die Republik bilden und geht mit aller Rücksichtlosigkeit gegen sie vor.

Aber die schwankende Gestalt, die hier in Sachsen das Ministerium spielt, ist zufrieden, wenn ihr irgendein Verbandsvorstand versichert, daß seine Organisation harmlos sei, und unterstützt so das Treiben von Wehrführervereinen in der Republik durch die Anweisung, daß den Wehrführern von den Behörden ohne weiteres Waffenbesitzer auszustellen sind. Das Ganze ist auch ein Beitrag zur sächsischen Koalitionsfrage und zum Parteikonflikt. Die neuerdings aufgedeckten Pläne zeigen, wie die Reaktion darauf lauert, die deutsche Republik zu vernichten. Es ist nur gut, daß die deutsche Republik noch andere Beschützer hat als den sächsischen Minister des Innern. Sonst wäre es um sie bald geschehen.

Die verknüpften Ruhrindustriellen

Düsseldorf, 16. Mai.

Auch die sächsischen Verbände des Ruhrgebietes beabsichtigen, eine Protestkundgebung gegen die Hausdurchsuchungen bei den Ruhrindustriellen zu veranstalten. Augenblicklich wird mit den bekanntesten Führern der sächsischen Verbände zwecks Teilnahme an dieser Kundgebung verhandelt.

Die Protestkundgebung der sächsischen Verbände im Ruhrgebiet kann uns nur angenehm sein. Sie beweist, daß sämtliche Industriellen Persönlichkeiten, bei denen die Polizei dieser Tage Hausdurchsuchungen vornimmt, wie die mit ihnen sympathisierenden sächsischen Verbände der Republik feindlich gegenüberstehen, und daß infolgedessen für die Polizei das moralische Recht zur Durchsuchung von vornherein gegeben war. Abgesehen davon aber ist erwiesen, daß Bögler und seine Freunde mit Laß und Sanftmut in enger Verbindung standen. An dieser Resolution ändert die Protestkundgebung der sächsischen Verbände ebenfalls, wie an den Auswirkungen der gegen die Wehrführer gerichteten amtlichen Aktion.

Nur 80 schwere Maschinengewehre

Lübeck, 16. Mai.

Aus Schwarzenberg zurückkehrende Ausläufer berichten, daß in dem Dorf Krumbach bei Bargteiche ein größeres Waffenlager versteckt worden ist. Zum Abtransport dieser Lager war am Sonntag nachmittag auf dem Wehrführerboot eines Dr. Lang ein Kraftwagen mit dem Schild des Polizeipräsidenten Altona vorbeigefahren. Es stellte sich aber heraus, daß das Lager an Waffen, Munition und Auszubildenden so umfangreich ist, daß mindestens drei Lastkraftwagen zum Abtransport nötig sind. Es sollen allein etwa 80 schwere Maschinengewehre und mehrere Hundert moderne Infanteriegewehre in Frage kommen. Das Lager, das sich in der Scheune des Gutes Krumbach befindet, ist, wie wir erfahren, beschlagnahmt worden und steht unter Aufsicht Altonaer Kriminalbeamten.

den Mitglieder der Organisation unbefugt Waffen besitzen. Der Bund verfolgt nach den vorliegenden Unterlagen staatsfeindliche innerpolitische Zwecke in der Richtung einer Untergrabung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform.

Schwarzweißrot gegen Volksbegehren

Eine deutschlandweite Pleite

D. Berlin, 17. Mai.

Der Sieg des Volksbegehrens veranlaßte die Deutschlandweite Partei vor wenigen Wochen zu der Erklärung, daß sie jetzt zur Gegenoffensive und zum offenen Kampf gegen die Entlassung der Fürsten nach Berlin den ersten flüchtigen Versuch unternommen, ihr Wort wahrzunehmen. Alle Schwarzweißroten Verbände waren aufgerufen, ein offenes Bekenntnis für die Wahrung ihrer Gebiete abzugeben, alle Anhänger sollten Schwarzweißrot floquen und so zu einer „machtvollen Kundgebung“ beitragen.

Das Ergebnis war mehr als dürftig. Es hat gezeigt, daß für die flüchtigen Sabotier nur noch ein kleiner Teil der bestehenden Verbände und solche Leute interessiert, die einen Anspruch darauf haben, sich ihre Teilnahme patentieren zu lassen. Schwarzweißroten haben sich überhaupt nicht, und die Zahl der Demonstrationen in den 20 Berliner Demonstrationstagen war lächerlich gering. Es waren alles in allem vielleicht 6000 Personen, und zwar in ihrer Mehrzahl junge Leute in Stahlhelmsform oder einem ähnlichen Kostüm, die sich für die Deutschlandweite Partei und die Vaterländischen Verbände auf offener Straße lächerlich machten. Wo sie auch auftraten, im Westen oder im Norden, wurden sie mit Hohn empfangen, und dieser Empfang war in seiner Wirkung noch viel drastischer gewesen, wenn nicht ein paar kommunistische Nüchtlings versucht hätten, über so weichen Auffassung in aller handgegriffener Weise Ausbruch zu geben. So kam es zu mehreren Zusammenstößen, die aber von der Polizei schnell erledigt werden konnten. Einzelne Personen, die bei den Zusammenstößen leichte Verletzungen erhalten hatten, konnten, nach der Anlegung von Rotbändern, in ihre Wohnungen entlassen werden.

Die Berliner Demonstrationen der Schwarzweißroten Verbände sollten für das ganze Reich ein Signal sein zum Kampf gegen die Fürstentage: sie waren ein Ausfluß für weitere Demonstrationen in den verbleibenden Teilen der Provinz abgedacht. Es ist aber jetzt sehr fraglich, ob die Schwarzweißroten Organisationen nach ihrer Pleite in der Reichsbauerschaft bestanden sein werden, sich auch an anderen Stellen des Reiches noch weitere Niederlagen zu holen. Dem In- und Ausland haben die „machtvollen Kundgebungen“ gezeigt, daß die Deutschlandweiten für eine solche Sache kämpfen, und die Fürsten der großen Mehrheit des Volkes nicht einmal mehr eine Straßen-demonstration wert sind. Und in diesem Sinne darf man von einem günstigen Erfolg der sogenannten „Kundgebungen“ sprechen.

Die Schutztruppe der Republik

A. Magdeburg, 15. Mai. (Eig. Bericht.)

Der Abbruch der Magdeburger Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners bedeutet zweifellos eine wichtige Etappe in dem Festigungsprozeß der Republik und ihres Frontsoldatenorganisation. In zweijähriger Arbeit ist es gelungen, die Geschlossenheit und Schlagkraft des Bundes zu befestigen und ein Statut zu schaffen, das ihm über den Entwurf vom Jahre 1924 hinaus ein festes Gefüge gegeben hat.

Ueber das erledigte Arbeitsprogramm ist kurz folgendes zu sagen: Die „Bundesfesten“ sollen in den kommenden Jahren mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Arbeiterklasse wesentlich eingeschränkt werden; lediglich für Sachsen ist in diesem Jahre noch ein großer Bundesaufmarsch geplant. Am Totensonntag soll zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen eine große Kundgebung des Reichsbanners durchgeführt werden. Reichsbanneraufmärsche zur Ehrung hoher Amtspersonen der Republik sollen nur dann unternommen werden, wenn die Stärke des Reichsbanners und die Loyalität der in Frage kommenden Behörden über allem Zweifel steht. Ein Antrag, das Reichsbanner möge im kommenden Volksentscheid die Führung übernehmen, wurde aus begründeten Gründen abgelehnt, dagegen die Unterstützung der in Frage kommenden Parteien durch das Reichsbanner zugesagt. Die Reichsbannerreform, die aus dem ersten Statut heraus zum Grundgesetz des Reichsbanners ausgebaut wurde, daß die republikanische Organisation nicht mehr lediglich die ehemaligen Kriegsteilnehmer umfassen soll, sondern „alle reichsdeutschen Wehrkämpfer“. Als Zweck des Verbandes wird nach wie vor

Der Schutz der Republik

genannt, eine illegale Bewaffnung der Reichsbannerformationen jedoch entschieden abgelehnt.

Der bisherige Landesvorstand wurde wiedergewählt und durch den zentralisierten Vorstand des Reichsbanners der Wehrführer der Wehrführer der Wehrführer der Wehrführer der Wehrführer ergänzt. Notwendig war die Einbeziehung einer neuen Instanz zwischen dem Reichsbanner, „Bund“ und dem „Vereine“, nämlich der Reichsbannerleitung. Von der Errichtung einer politischen richtunggebenden Instanz in Berlin wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen. Eine Unterstützungskasse der Mitglieder des Reichsbanners gegen „Not und Verfolgung der Lustig“ wurde nach eingehenden Beratungen ins Leben gerufen.

Beseitigung des Bisumzwanges im deutsch-dänischen Verkehr

Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Bisumzwanges mit Wirkung vom 20. Mai 1926 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an können Staatsangehörige des dänischen Staatsgebietes und dänische Staatsangehörige des Reichsgebietes über die amtlich angelegten Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Reimpasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Passes ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnort oder dauernden Aufenthaltsort; vor Kindern unter 10 Jahre mit einem gültigen Reisepaß ist der Reisepaß zu versehen. Die für Sammelplätze nach wie vor erforderlichen Sichtvermerke werden gebührenfrei erteilt.

Gesetzmäßig oder nicht?

Von Amtsgerichtsdirektor Dr. Weisang, Dresden

Zwei Wochen, und Konstitutionsorganisations, denen das entlassene Mitglied des Reichswehrtagspräsidenten das Konzept gründlich vorzulesen zu haben scheint, um, was er sagte, davon zu berichten zu können. Sie farenen: „Halt! den Dief!“ Sie lehren die Spitze des Schwertes gegen die Behörde und protestieren gegen das ihnen widerfahrene Unrecht! Der nachstehende Aufsatz unlers gemäß fahrlässigen Gerichten Dr. Weisang beweist die Vollständigkeit des deutschlandweiten Empörungsumwelts.

In Berlin ist die Polizei politischen Unruhezuständen auf die Spur gekommen. Nach längerer Beobachtung hat sie zugegriffen, mit Hausdurchsuchungen vorgegangen, Reichsbannerführer verhaftet und auch Teilnehmer für nötig befunden. Die Aktion hat vollen Erfolg gehabt. Bei einem Teile der Verhafteten sind Unterlagen für das Verbrechen eines schwebend verhängten Komplotts (Verbrechen nach § 83 des StGB) gefunden und gelichtet worden, die die verurteilten Teilnehmer im Gewisse hatten.

Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß die erwähnten Maßnahmen voll gerechtfertigt sind. Nach § 102 der StGB können bei Verbrechen, die als Tater oder Teilnehmer an einer strafbaren Handlung verdächtig sind, Durchsuchungen vorgenommen werden, die sich auf den Körper, die Wohnung, andere von ihnen benutzte Räume (Geschäftsräume u. a.) und ihre Sachen beziehen, wenn nur zu vermuten ist, daß die angeordnete Maßnahme zur Auffindung von Beweismitteln führen werde. Die Anwendung solcher Maßnahmen ist an sich Sache des Richters; sie ist jedoch auch der Staatsanwaltschaft und der Polizei bei Gefahr im Verzuge (§ 105 der StGB). Es genügt ein einigermaßen begründeter Verdacht (der sich auf Beobachtungen und Vorkenntnissen stützen kann), daß sich eine oder mehrere Persönlichkeiten einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, um eine Durchsuchung in die Wege zu leiten. Wenn dies der Fall ist, ist Sache des sachverständigen Ermittlers des anordnenden Beamten, ebenso wie die Beurteilung des Umfangs, daß Gefahr im Verzuge stehe, nämlich, daß ohne sofortige Vornahme der Maßnahme deren Erfolg in Frage gestellt werde. Bei dem erfolgten großen Erfolge der Durchsuchungen, die ein ganzes Büchlein kenneft bloßgelegt haben, ist das Vorgehen der Polizei als gerechtfertigt zu bezeichnen. Das, daß einzelne Durchsuchungen diesen Erfolg nicht hatten, ist belanglos. Es genügt, daß die Verbrechen verächtlich waren.

Vorzündene Beweismittel, nämlich solche Gegenstände, die für die Untersuchung Bedeutung haben könnten oder der Einziehung unterliegen, waren wahrzunehmen, oder in anderer Weise sicherzustellen (§ 94 der StGB). Durchsuchungen, Apprehensionen und andere Maßnahmen sind deshalb zu Recht vorgenommen worden. Die aktuelle Prüfung von Papieren, soweit sie im Rahmen einer Sitzung auf Beweismittelqualifikation gesehen ist, ist nicht zu beanstanden, da nur die Durchsicht der Papiere, ihre genaue Durchsicht, dem Richter vorbehalten ist. (§ 110 der StGB, und Rönne-Holzenberg, Ann. hierzu.)

Die Begrüßung vorläufigen Festnahme von Verbrechen ist den Polizeibehörden dann zu, wenn Nachverdacht oder Verdunkelungsgefahr besteht. (§§ 127 Abs. 1, 112 der StGB.) Würde bei einem Beteiligten ein Verbrechenplan gegen Berlin aufgedeckt, so lag bei dem Verbrechenscharakter der damit beendeten hochverräterischen Tat, Nachverdacht ohne weiteres vor (§ 112 Abs. 2 Ziff. 1 der StGB.) und gerechtfertigt so zum Beispiel die Festnahme des Obersten v. Lud und seine Ueberführung nach dem Polizeipräsidium. Der Erfolg der Richterlast eines Gestobefehls gegen ihn ist zwar eine richterliche Handlung, die in das Ermessen des Verurteilten gestellt blieb, hat jedoch auf die Rechtmäßigkeit des polizeilichen Zugriffs gerade im obwaltenden Falle keinerlei Einfluß.

Der Sturm der Entrüstung, der sich gegen die Maßnahmen der Berliner Polizeibehörden richtet, ist demnach völlig unbegründet. Das Vorgehen der erforderlich gewordenen Art mannde Unbequemlichkeiten für die Betroffenen noch sich zeigen, ist richtig. Sie können sich davon aber leicht freihalten, indem sie sich auf verfassungsmäßigen Boden stellen und den Verkehr mit Verboten und Organisationen meiden, die, wie sie wissen, politisch unzuverlässig sind und darum unter polizeilicher Beobachtung stehen. Die in einigen besonders rechtsverstoßenden Blättern gebrachte Behauptung über ein brutales Vorgehen der Polizei erscheint dagegen recht phantastisch. Der die Brutalitäten des Regierungsprogramms der Verurteilten vor jetzt nur Kenntnis genommen hat, die über vorläufige Regierungsmethoden weit hinausgehen, kann sich nur mit Ekkel von dieser Gerede abwenden.

Der „harmlose“ Wehrbund

D. Berlin, 17. Mai.

Künftig wird das Verbot des „Wehrbundes Osmark“ u. a. wie folgt begründet:

Im Gegensatz zu seinem satzungsmäßigen Zweck ist der Bund als militärischer Kampfverband anzusehen. Nach den vorliegenden Urkunden und Zeugenaussagen werden die männlichen Mitglieder jeder Ortsgruppe in geschlossenen militärischen Formationen zusammengestellt, nach militärischen Dienstgraden eingeteilt. Sie tragen gleiche Uniform, Tätigkeit und Ausbildung der einzelnen Formationen in rein militärisch. Die Mitglieder werden in der Handhabung des Militärgewehrs praktisch unterwiesen und hatten auch mit solchen Gewehren Schießübungen ab. Der Bund hat es bisher verstanden, diesen seinen wahren Zweck als militärischer Kampfverband vor der preussischen Staatsregierung geheim zu halten; daß dies beabsichtigt war, zeigt schon die im Gegensatz zur wahren Betätigung harmlos gefälschte Zweckbestimmung in § 2a der Satzung.

Die nachgewiesene praktische Unterweisung der Mitglieder in der Handhabung des Militärgewehrs Modell 98 und die Veranstaltung von Schießübungen mit diesen Waffen sowie die Auffindung von Militärmunition beweisen,



Während unseres Pfingstverkaufs DINKELBERG

- Mädchenkleid aus Leinea oder Wuschelwolle, Kollerform, für 3 bis 4 Jahre M 2.75 bis 2.90
- Mädchenkleid aus gestreiftem Zephir-Leinea, mit Paspel, für 12 bis 4 Jahre M 3.50 bis 3.75
- Mädchenkleid a Zephir-Leinea, reizende Form, mit Silberkeil verziert, für 12 bis 4 Jahre, M 8.75 bis 4.75
- Mädchenkleid aus weißem Voilvoile, kleids Form, mit farb. Stick u. Paspel, für 12 bis 4 Jahre, M 8.75 bis 4.75
- Mädchenkleid aus gemustertem Baumwoll-Musselin, mit absteckbarem Kragen, für 13 bis 4 J., M 7.75 bis 4.75
- Mädchenkleid aus Wuschelwolle, in modernen Schotten od. Streifen, für 12 bis 2 Jahre M 13.50 bis 5.25
- Mädchenkleid a gemust. Wuschelkrepp, mit weiß. Bubikrag u. Seidenstreifen, für 12 bis 4 Jahre, M 13.50 bis 5.90
- Kinder-Regenschirm, basm-wollener Bezug, zum Strapazieren, Handhaken M 4.25
- Mädchenkleid aus reinwollenem Popeline, reich mit Wollstickerei verziert, für 12 bis 4 Jahre, M 12.75 bis 7.50
- Mädchenkleid aus Trikolin, mod. Streifen, botte Form, mit Falten und Knöpfen, für 12 bis 4 Jahre, M 12.20 bis 8.60
- Mädchenkleid a kariert. Wuschelwolle, mit weißem Kragen u. Schleife, für 12 bis 4 Jahre M 13.25 bis 9.50
- Mädchenmantel aus Imprägniertem Covercoat, mit Gürtel zu tragen, für 13 bis 4 Jahre, M 14.75 bis 7.75
- Mädchenmantel aus Chevrot, Pelzform, mit Steppereif verziert, für 4 bis 1 Jahr, M 14.75 bis 10.75
- Mädchenhut aus Seide oder gemustertem Stroh, kleidsame Form, M 2.90
- Mädchen-Südwester aus Seide, in verschiedenen Farben M 3.95
- Kinder-Regenschirm, mod. 12-teilige Form, gerader Griff, M 5.25
- Kinder-Regenschirm, mod. 12-teilige Form, Fütteral, gerad. Griff, M 4.25
- Knaben-Spielanzug aus Zephir, in verschiedenen Farben, für 3 bis 1 Jahr M 4.35 bis 1.25
- Knaben-Spielanzug aus blau-weiß gestreiftem Leinea, mit blauen Binden, L 4-2 J., M 3.75 bis 2.75
- Knaben-Kittelanzug a Zephir, in verschied. Farben, mit buntem Paspel, für 4 bis 2 Jahre, M 6.75 bis 4.25
- Kieler Knabenanzug aus blau-weiß gestreif. Gezeuse, Matrosengarnitur, für 9-2 Jahre, M 12.50 bis 6.50
- Knaben-Windjacke a Imprägn. Stoff, mit Mufftaschen, für 14 bis 9 Jahre M 11.50 bis 6.50
- Kieler Knabenanzug aus blau-weiß gestreif. Dreil, mit Matrosengarnitur, für 9-2 Jahre, M 14.99 bis 7.50
- Knaben-Kittelanzug a weißem Plüsch, mit Borden und Gürtel verziert, für 4 bis 2 Jahre, M 10.50 bis 8.50
- Kinderstiefel, braun Rindbox, Derbyschnitt, gute Paßform, Gr. 23 bis 24 M 7.50
- Knaben-Kittelanzug aus reinwoll. Chevrot, versch. Farben, für 4 bis 2 J. 12.50 bis 9.50
- Kieler Knabenanzug a gutem weiß. Dreil, zu abknöpf. Garnitur, für 6 bis 2 Jahre, M 13.99 bis 9.50
- Knaben-Blusenanzug, blau kostumgr. mit Matrosenkragen u. Schleife, gefält, L 9-2 J., 28.- bis 16.-
- Knaben-Jackenanzug a mel. Stoff, zweifelh., m. Ringschnitt u. bl. Schillerkragen, L 14-9 J., 32.- bis 21.-
- Knaben-Jockeymütze aus imprägniertem Covercoat M 2.25 bis 1.75
- Knaben-Sportmütze aus imprägniertem Covercoat M 2.50 bis 1.95
- Knaben-Strohhat aus weißem Strohgeflecht, Matrosenform, mit schwarzem Seidenband M 4.75
- Kinder-Halbschuhe, Lack, mit 2 Knospangenen, gefällige Form, beste Ausführung, Gr. 31 bis 38, M 11.75

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung, direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I / Unsers Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen. Während unserer Kindertage zweifarbige Luftballons zu 10 Pfennig das Stüch.

DINKELBERG

Modehaus Dresden-A Altmarkt 12

Sie die schändliche und schmerzliche, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil worden, legen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis und Bekanntheit.

herzlichsten Dank.
17. Mai 1926
Otto und Martha Karg.

Allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Genossen hierdurch die trauerliche Nachricht, das mein lieber Onkel, der Schiffsbauer

Bruno Gängler
imolge Schwermut plötzlich verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Bertha Ida verm. Gängler.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag, am 17. Mai, 11 Uhr, im Krematorium am Falkenberg.

Meine liebe Gattin, beide Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Helene Stein
geb. Götze
ist nach längerem Leiden von uns gegangen.

Lebau, Adenauer Straße 11
In tiefer Trauer:
Paul Stein
Hanna Stein

Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Marie Funke geb. Wenzel
ist nach langer Krankheit von uns gegangen.

Mit danken von ganzem Herzen, auch allen, die ihr das Beste auf ihrem letzten Wege angedeihen lassen und ihre Handreichung in reichem Maße bewiesen, dem Vereine der Freunde für die tröstlichen Worte und Gebete sowie dem Musikverein für den ererbten Betrag.

Dresden, im Mai 1926.
In tiefer Trauer:
Richard Funke
samtlich im Namen aller Anverwandten.

Am dem Tod eines Schlangentodes verstorben am 16. Mai unerwartet und seinem arbeitsreichen Leben unser geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiger- und Großvater

August Jurenz
im 85. Lebensjahre
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 19. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des Neuhäuser Friedhofes, Friedhofstraße 10/11.

Betten werden gereinigt und desinfiziert bei
H. Wilhelm, Leipziger Str. 188, II.

Verlobungsringe
solid, modern, billig
E. Kern, Schmiedewerk, Friesengasse 1

Schlafzimmer
Wohlfühl mit Kissen, Entgeltfrei und echt Wärmor, in solidester moderner Ausführung liefert billigst

Wohlfühlgeschäft Joh. Hildebrand Wilsdruff
Einkauf u. Verkauf von Musikinstrumenten (477) Musik-Adam Frickestraße 4.
Wir empfehlen die Königbraut Volksbuchhandl. u. Filialen

Staatl. Akademie für Kunstgewerbe Dresden
Jubiläums-Ausstellung von Studienarbeiten vom 21. bis mit 30. Mai 1926
Werktaglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr
Feiertaglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr
Elisenstraße 34. (1926)
Die Direktion: R. Groß

Nur bis zu den Feiertagen Riesenerfolg!
Die Welt ohne Männer
in
Tymians Thalia-Theater

Starkes Spezial-Kurbade- u. Quarzlicht-Anstalt
in Hydro- und Elektrotherapie, Massage- und Heilgymnastik, Diathermie-Behandlung.
Telephon-Ad. 28302 Dresden-N. Bautenerstraße 31, 1.
Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
An allen Krankenkassen zugelassen. (1746)

SCHMELZER G.M.B.H.
DRESDEN-A, ZIEGELSTR. 19
Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderfahrrädern
Geschäfts-Zwei- und Dreiräder
Sämtliche Fahrradzubehör- und Ersatzteile
Reparaturen schnell und solid

Bubl-Ohringe
sowie aller moderner Schmuck billigst bei
E. Kern, Schmiedewerk, Friesengasse 1

Schreibmaschine
billig zu verkaufen
Riesestraße 31, 7. Etage

Grüßlings: D. Räder
Strassenrenner
1 Wochenrate Anz.
u. f. Auszubildende
Befreit des Einzahlens
Zinssumme 5 (1661)

Austrägerinnen
für ein Familienblatt sofort gesucht.
Eubranderei Adam & Co., Köfischendroben.

Volkswohl-Theater-Lichtspiele Ostro-Alten
Heute Montag bis Mittwoch:
Das Halbweltmädchel
Sittenfilm in 6 Akten mit Doris Kenyon
Dazu unser großes Belprogramm (1926)

Briesnitz. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtl. Literatur nehmen entgegen
Kolporteur **Bauel Barthel** u. Wastträger **Wittcher**
Die billige **Gebrauchsuhr** gutgehend, nur 7 M
E. Kern, Schmiedewerk, Friesengasse 1

189. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 19. und 20. Mai 1926.
Jede zweite Los gewinnt!
Das große Los **500000 M.** Das große 2. Preis für **1/10 Los 3 Mark**
Dresden-A., J. d. Frauankirche 11
Hingangs Neumarkt, Ecke Sandbühnenstraße, Tel. 21664. (1185)

Das gleiche Bild
Ist man nicht jahrelang an der Wand hängen lassen, da es zuletzt kaum noch beachtet wird. Wir verfügen über eine große Auswahl von Farb- und Reliefdrucken, Künstlerstempeldruckungen, Radierungen, Holz- u. Stahlstiche usw.

Dresdner Volksbuchhandlungen.

Maßanzüge
Frühjahrs-Mäntel v. 20 M. an sowie neue hochmoderne (1482)
Anzüge
Schweden-Mäntel
Gummimäntel, Joppen
Burschen-Anzüge
Sport-Anzüge
Hosen aller Art
bekannt billig nur bei **Langermann**
Gr. Brüderg. 9, 1.
Montag den 19. und Donnerstag den 20. Mai geschlossen

Ihre Hände
pflegen Sie, weil sie Ihnen stets vor Augen sind. Lassen Sie Ihren Händen, die eine richtige Pflege viel nötiger haben, weil sie den ganzen Tag über in einem von der Luft abgetriebenen Futtermal eingepfercht werden, dieser Pflege angedeihen! Wenn Sie das nicht tun, dann werden Ihre Hände im Laufe der Jahre so aussehen wie die oben abgebildeten, vielleicht sogar noch schlimmer.

Wollen Sie gesunde und leistungsfähige Hände haben, so kontrollieren Sie, d.h.reiben Sie richtige Fußpflege mit den von zahlreichen Ärzten empfohlenen und in vielen Millionen Fällen bewährten Kufrol-Präparaten.

Mit einer Kufrol-Präparat, die 1 Packung Kufrol-Fußbad, 1 Dose Kufrol-Streupuder und 1 Packung Kufrol-Fußcreme zusammengefasst enthält und nur 2 Mark kostet, können Sie eine richtige Fußpflege machen.

Das Kufrol-Fußbad wirkt reinigend und erfrischend, macht die Fußnerven und Muskeln und ist eine Wohltat für müde und überanstrengte Füße.

Wenn Sie an Fußschmerzen leiden
so machen Sie folgendes:
Jeden zweiten Abend ein Kufrol-Fußbad, so heißt Sie zu waschen können. Haben das Kufrol-Fußbad stellen Sie ein Gefäß mit kaltem Wasser. Wenn Sie die Füße 3 bis 5 Minuten lang in Kufrol-Fußbad gebadet haben, wäscht Sie die Füße immer kräftig abreiben sollten, so streifen Sie die Füße etwa 1 Sekunde in das kalte Wasser. Das wiederholen Sie mindestens dreimal. Bewegen Sie während des Badens die Zehen recht kräftig. Nach dem Bade reiben Sie die Füße mit einem Handtuch recht trocken und streuen sie dann mit dem Kufrol-Streupuder ein. Sie verhalten bei Verdacht dieser Krankheit Vermeidung von Wundlaufen; außerdem vermeiden Sie übermäßige Schweißgeheim, und Sie werden erstaunt sein, wie leistungsfähig und kräftig Ihre Füße am anderen Tage sind.

Häutererregung, Jucken, Schwellen und Wozgen beseitigt das Kufrol-Fußcreme-Präparat. Durch den hohen Kalkgehalt wird ein Durrrücken oder Zusammenrollen dieses Präparates verhindert.

Tragen Sie Ihren Nagel und es wird Ihnen die rasche und sichere Wirkung der Kufrol-Präparate bewiesen.

Die Kufrol-Präparate werden in stets gleichbleibender Güte unter Kontrolle eines approbierten Apothekers hergestellt und sind in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Die Neuesten bringen uns jetzt antiseptisch imprägnierte **Kufrol-Sommersohlen**
gegen feuchte Füße heraus. 6 Paar dieser neuen Kufrol-Sohlen kosten nur 50 Pfennig. Wenn Sie diese Kufrol-Sommersohlen tragen, so werden Sie stets trockene Füße haben und viel Krämpfe und Schweiß sparen.

Kufrol-Präparat Kurt Krippe, Groß-Vertrieb bei Magdeburg.
Vertrieb: Kufrol-Präparat, Vertriebsgesellschaft, Köfischendroben.

Sozialistische Bildungsarbeit

Männerkursus in Tinz

An der sozialistischen Heimvolkshochschule Saigow Tinz bei Zittau beginnt am 1. August 1926 ein Männerkursus, der fünf Monate, bis kurz vor Weihnachten dauern soll. Die Schule bezweckt eine gründliche Einführung in jene Wissensgebiete, die das Verständnis der sozialistischen Theorie und Praxis erschließen. Lehrgegenstände sind u. a.: Wirtschafts- und Gesellschaftslehre, Geschichte der Arbeiterbewegung, Kulturgeschichte, Verfassungs- und Verwaltungskunde, Betriebslehre, Literatur, Kunst und Sprache, Charakteristika usw. Genossen, die sich bewerben wollen, laden wir zum Begrüßungskurs für sog. Bildungswörter in Berlin, einen einwöchentlichen Lebenslauf, sowie einen Aufsatz „Was erwartet mich von dem Kursus“ einzureichen. Die endgültige Auswahl trifft der Ausschuss für sozialistische Bildungsarbeit in Berlin. Das Ziel ist, in dem die Kosten für Wohnung und Verpflegung übernommen sind, würde bei Beendigung durch den Bezirksbildungsausschuss und nach endgültiger Auswahl vom Reichsausschuss vom 1. August bis 31. Mai 1926 eintreten.

Arientkursus auf dem Naturfreundebau am Zirkstein

Zu der Woche vom 21. bis 26. Juni findet auf dem Naturfreundebau am Zirkstein, Schöna (Sächsische Schweiz) ein Arientkursus über: Der Marxismus in der Gegenwart statt. Leiter: Genosse Dr. Karl Schröder, Berlin. Die Kursgebühren betragen 3 M., die Kosten für volle Verpflegung und Übernachtung pro Tag 3 M. Anmeldungen von Bewerbern auf eigene Kosten zu dem Kursus haben bis spätestens 5. Juni zu erfolgen. Im Anschluss an diesen Kursus auf jeden Unterbezirk ein Delegierter, auf den 7. Unterbezirk 2, und 3 Delegierte wurden den Ortsgruppen zugewiesen. Die Meldungen der Delegierten an den Unterbezirk haben ebenfalls bis zu dem angegebenen Termin zu erfolgen.

Kursus für Funktionärinnen Ostfachsens

Montag den 23. bis Freitag den 27. August findet der im Zusammenhang mit dem Frauenarbeitsausschuss des Bezirks Ostfachsens beschlossene Kursus für Funktionärinnen auf dem Naturfreundebau bei Zirkstein in der Sächsische Schweiz statt. Leiterin dieses Kursus sind: Genossin Prof. Anna Siegfried und Genossin Dr. Margarete Stegmann. Die näheren Dispositionen über den Verlauf des Kursus sind zu beabsichtigen Themen werden später noch angegeben. Zu diesem Kursus haben der 1., 2., 3., 4. und 7. Unterbezirk je drei Delegierte, der 5. und 6. Unterbezirk je zwei Delegierte und der Unterbezirk Ostfachsens je ein Delegierte zu wählen. Die Auswahl der sich bewerbenden Genossinnen aus einzelnen Unterbezirken hat von den Unterbezirksbildungsstellen im Einvernehmen mit dem Frauenarbeitsausschuss der Ortsgruppe zu erfolgen, die dann die endgültig ausgewählten Genossinnen an den Bezirksausschuss für sozialistische Bildungsarbeit zu melden haben. Die Delegationskosten für diese Genossinnen übernimmt der Bezirksausschuss für sozialistische Bildungsarbeit. Sollten die Unterbezirke über die ihnen zustehende Delegiertenzahl hinausgehen, hat das aus Unterbezirkmitteln zu geschehen. Genossinnen, die auf eigene Kosten an dem Kursus teilnehmen wollen, haben ihre Anmeldung an den Bezirksausschuss für sozialistische Bildungsarbeit bis spätestens zum 10. Juli einzureichen. Die Kosten betragen pro Tag 2,50 M. für volle Verpflegung und Übernachtung und 5 M. Kursgebühren. Seilisch und Weißbrot sind von jeder Teilnehmerin mitzubringen.

Der Bezirksausschuss für sozialistische Bildungsarbeit Ostfachsens

Kurtz Rüdiger, Dresden-A., Wettinerplatz 10, 1.

Sachsen

„Opportunistenpolitik“

Die Sächsische republikanische Korrespondenz schreibt: Nicht leicht wäre man besser, diese kurze Skizze mit dem bekannten Ausspruch: „Lies die Fremdwörter!“ zu überschreiben: Herr Wilhelm Rud. chemischer sächsischer Ministerpräsident und derzeitiger Reichsaussenminister und Führer der „Dreimächteallianz-Partei“, hat an den Vorstand der SPD. Groß-Dresden einen Brief geschrieben, der — selbstverständlich — zuerst in der bürgerlichen Presse erschien. In diesem historischen Dokument heißt es unter anderem: „Ich weiß weiter, daß bereits alles getan wird, um Genossen, die eine Opportunistenpolitik (!) treiben und dadurch den Einfluß der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter in Regierung und Parlament langfristig aber sicher sichern (!!) wollen, zur Strecke bringen, und diese Genossen in der öffentlichen Meinung herabwürdigen.“

Tadeln, Ungut, Danks und wie die Fremdwörterbücher alle heißen, sie werden bestätigen, daß man unter Opportunistenpolitik durchaus verwerfliche Politik versteht; Einzel überlebt das von der

längstverstorbenen Presse in Speerdruck gedruckte Wort „Opportunistenpolitik“ sehr richtig mit „Bestimmungs- und Grundbegriffen“, mit Fortschrittlichkeit, wärenden sich dabei noch herzerlöser ausdrückt: „Reinigung, sich dem, was nützlich ist, anzuhängen“. Aber am deutlichsten bezieht dieses Fremdwörterbuch den Opportunismus: „Nüchternheit, von Zweckmäßigkeitsgründen geleitete Bestimmung, Wangel an Festigkeit der Bestimmung, schwankende Haltung.“

Kann man die Art der Dreyerpolitik mit wenigen Worten besser charakterisieren? Fast sollte es unmöglich sein. Verbleibt es, der hier wieder einmal den Refektor schlägt. In der letzten Nummer der Sächsischen Staatszeitung widmet er dem „parteilichen Schicksal“ Rufe eine längere Betrachtung, in der es mit Bezug auf Duds Reichstagsmandat heißt: „Trotz einer der häufigsten und arbeitsfreudigsten in der Partei, wurde er doch von der derzeitigen Parteileitung in die Ecke geschickt und ihm eine laudierende Genossin (!), die nichts weiter als ihren Namen mitbrachte, vorgezogen.“

Die schnell Herr Rufe doch in den Jargon seiner anti-sozialistischen Freunde verfiel und mit erboglen nationalökonomischen Wärasen zu arbeiten verbiert. Wahlich: ein würdiger Vertreter der neuen — „Opportunisten-Partei!“

Der Kommunistenführer, daß die Dreyerpolitik nicht der neuen „Opportunisten-Partei“ auch wieder mit dem von Bürgerlichen erfundenen Kommunistenstreik arbeiten, zeigt ein Bericht der Leipziger „Neuesten Nachrichten“ über eine Versammlung der Opportunisten, in dem es heißt: „Von einem Führer der Rechtssozialisten wurde mitgeteilt, daß schriftliche Voreise dafür vorlägen, daß man in den Kreisen der Radikalen bereits Abmachungen wegen eines kommenden Bündnisses mit den Kommunisten in Sachen getroffen hätte.“

Eine verdiente Lektion

Nachdem die Versuche der 23 zum wesentlichen Teile mißlungen sind, größte Gruppen von der Partei abzurufen und für ihre Sonderorganisation zu gewinnen, verließen sie jetzt das Reichswasser als Vorgesandene für ihre parteiergreifende Arbeit zu denken. Am letzten Sonntag fand in Oelsch im Lagerbezirk die Parteiverkehr der dortigen Ortsgruppe des Reichsbanners statt, der am Sonnabendabend ein Kommissar vorausging. Nachdem verschiedene Vorgesandene erschienen, wurden die Versuche, teils die Vorsitzende mit, daß auch der Jüngermeister Müller eine Anrede halten werde. Nach dieser Mitteilung entließ im Laufe der Zeit eine ungeheure Menge, und als Müller die Bühne betrat, erhob sich die Hälfte der Besucher spontan und verließ den Saal. Ein Teil der Kommissare überhäufte den Jüngermeister mit derartigen „Schmeicheleien“ zu rufen, daß er binnen weniger Minuten seine Rede beenden mußte.

Diese Lektion war verdient und die Herrschaften der 23 mögen sich gesagt sein lassen, daß sie sich irren werden, wenn sie glauben, daß Reichsbanner für ihre parteiergreifenden Zwecke mißbrauchen zu können.

Kriegsbeschädigten-Tagung

Der Gau Dresden-Sachsen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerkinderlicheren hielt am 8. und 9. Mai in Wahren seinen Gauversammlung. Mit der Tagung verbunden war das jährliche Festessen der Ortsgruppe Wahren und der 1. Sächsischen Kriegsopferfeier.

Auf dem Gauversammlung waren 217 Kriegsopfer mit 2800 Mitgliedern vertreten. Außerdem waren Vertreter der Reichsverbände und andere Ehrengäste erschienen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hatte die Tagung durch ein Schreiben begrüßt. Aus dem Geschäftsbericht der Verwaltung ist zu entnehmen, daß der Gau Sachsen ruhig vorwärtschreitet. Konferenzen und Verhandlungen sowie die Gewinnung von über 3000 neuen Mitgliedern zeigen davon. Der Reichsverband ist in allen Kriegerkinderlichen durch Reichsverbände vertreten. Seine Forderungen lauten: Ausbreitung der Kriegsheimstätten. Die Kriegskinder haben die Aufgabe, Krieger zu Mentoren zu erziehen oder Verpflegung der Mentorenführung durchzuführen. Sie haben deshalb viel zu tun. Die Berichte zeigten, daß die Reaktion in Gesetzgebung und Gesetzführung aus den Kriegsopfern jüngerer Schichten besteht.

Bei den Anträgen ging es hoch her, handelte es sich doch um die zu stellenden Forderungen. Anträge wurden angenommen, die folgende verlangten: Erhöhung der Teuerungszulage und der Witwenrenten, Herabsetzung der Altersgrenze bei erwerbsunfähigen Witwen vom 50. auf das 45. Lebensjahr; freie Beschaffung von Arzt und Wundheilung; kostenlose Heilbehandlung und Sterbegeld für Angehörige von Hinterbliebenen; Bau von Wohnungen und Kriegerkinderheimstätten; Bekämpfung des Kriegsbeschädigten von der Kriegskasse; Bekämpfung des Arbeiterbeschäftigung und strenge Einhaltung des Achtungstages. Schließend kam die Tagung auch auf das geplante Reichsereignis zu sprechen. Große Empörung löste sich, spürten die Kriegsopfer doch am eigenen Leibe, wie sie gebieter werden. Gegen eine Stimme wurde eine Entschließung angenommen, die gegen das in Gestalt eines eines Ehrenamtes geplante Reichsereignis protestiert und an Stelle von Gedenksteinen die Schaffung von Erholungsheimstätten für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen fordert. Das

nach wurde der bisherige Hauptvorstand, bestehend aus Vener, Frau Vener, Dejne, Kalbauer, sämtlich aus Dresden, und Schulz, Pritsch, wiedergewählt. Der nächste Gaukongress findet nach einstimmigem Beschluß in Tösch statt.

Fichte-Obent-Feier

Das wird geschrieben: Am 1. Pfingstfesttag veranstaltete der Ortsverein Mannenau des Reichsbanners Schwarz, Rot, Gold zu Ehren ihres Ortsheimen Johann Gottlieb Fichte eine Fichtengeburtstagsfeier größerer Stilles in Mannenau, zu welcher alle Vereinigungen, Parteien und Verbände, die auf den Boden der Weimarer Verfassung stehen, herzlich eingeladen sind.

Fichte war nicht nur Freiheitskämpfer, sondern er hat auch fertig in Wort und Schrift für eine freibühnlige Aufzucht genützt. Kameraden, Republikaner, vergeßt eure Taten nicht; darum alle am 1. Pfingstfesttag nach Mannenau! Die Fichte dürfte für Blüthenausflügel jeder gelegen sein, denn es bieten sich sehr gute Gelegenheiten zum Wandern. Wir möchten hiermit einige Vorschläge machen.

Von Arnsdorf durch die Rosinen über Frankenthal, 2 1/2 Stunden. — Von Fichtendorf über Pulitzberg, Mannenau, 1 1/2 Stunden. — Von Elstra über Rehdorf, Zschillenau über Lützenburg, 2 Stunden. — Von Pulitzberg über Zschillenau über Lützenburg, 2 Stunden. — Von Pulitzberg über Zschillenau über Lützenburg, 2 Stunden. — Von Pulitzberg über Zschillenau über Lützenburg, 2 Stunden.

Der hiesige Ortsverein rüflet eifrig für diesen Tag, um seinen Gästen den Tag so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Anmeldungen an den Vorsitzenden Bruno Fichte, Mannenau Nr. 28, erbeten.

Gemeindefamrer

Am 10. Mai hielt die Gemeindefamrer ihre 10. Sitzung ab und nahm dabei zu verschiedenen Fragen von Bedeutung Stellung: In einer Mittelsitzung herrschten zunächst aberdem interpersonellen Stadtrat und den Stadtoberordneten Meinungsverschiedenheiten über die Befetzung einer freigewordenen Beamtenstelle der Gruppe IX W.C. Die Gemeindefamrer hat hierzu festgesetzt, daß im vorliegenden Falle zur Befetzung der freien Stelle durch einen städtischen Beamten nach § 83 Abs. 3 der Gemeindeordnung der Stadtrat zuständig ist. Dabei ist dahingehend abgesehen, ob die Beförderung eines städtischen Beamten in eine höhere Stelle des städtischen Dienstes überhaupt eine „Anstellung“ im Sinne von § 83 Abs. 3 der Gemeindeordnung darstellt. Eine Beförderung hätten sich die Stadtoberordneten nur dann sichern können, wenn sie eine Bestimmung im Sinne von § 83 Abs. 4 der Gemeindeordnung durch Ortsbesitz eingeführt hätten. (Recht der Zustimmung durch die Stadtoberordneten der Befetzung bestimmt, herabgehobener Beamtenstellen.)

In einer kleinen Gemeinde war durch Beschluß des Gemeindefamrers ein Mitglied des Kollegiums aus verschiedenen Gründen von seinem Amte als Wohnungsbauausschussmitglied entzogen worden. Die Gemeindefamrer hat die von dem betroffenen Gemeindefamrer erhobene Beschwerde beandert, da ein solches Verfahren der Gemeindefamrer in der Gemeindefamrer keine rechtliche Stütze findet. Eine Stadt beabsichtigt, durch einen Nachtrag zu ihrer Verfassung eine Bestimmung zu treffen, wonach im Falle einer Wahlenperiode beim Ausscheiden eines Stadtoberordneten oder Stadtrats aus einem städtischen Auswahldere einem sonstigen Ehrenamt die Ergänzungswahlen durch die Angehörigen derselben Wählergruppe vorgenommen werden können. Die Gemeindefamrer hat hierzu festgesetzt, daß es mangels entgegenstehender Bestimmungen der Gemeindeordnung zu einer solchen Regelung seiner Zustimmungsverpflichtung von § 61 Abs. 2 der Gemeindeordnung bedarf.

Der Zweigauswahldere Sachsen vom Verband für Deutsche Jugendherbergen hielt seine diesjährige Hauptversammlung in den drei Reichsbanner Reichsbanner, Reichsbanner, Reichsbanner ab. Vorstand und Verwaltungsausschuss tagten in Reichsbanner, die Jugendgruppe die Derbergschäfte aus dem Sachsenlande mit einem recht wohl gelungenen und jugendlich gefüllten Abend in Reichsbanner; die Hauptversammlung selbst fand im Jugendhause des alten Meißner Schlosses in Wahren statt. Aus dem Jahresbericht des stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführers, Oberlehrer Hübner, Dresden, war ersichtlich, wie das Werk auch im vorliegenden Jahre fruchtig weiter gediehen ist. Steht das Sachsen jetzt mit der Teilnehmerzahl in seinen 148 Jugendherbergen an erster Stelle im Reich (172.000). Der Mitgliederbestand um die selbständigen Ortsgruppen haben sich gegenüber dem Vorjahre abermals beträchtlich vermehrt. Auch der innere Ausbau des Werkes schreitet fruchtig vorwärts. Viele einfache und nur dürftig ausgestattete Jugendherbergen wurden zu farbenprächtigen und freudig eingerichteten Anlagen umgestaltet. Die Mitarbeit der Amtsbürgermeister, Gemeindefamrer, Schulen, Verbänden und Vereinen löst fruchtig noch manches zu wünschen übrig; gilt es doch, an einem Werke zu schaffen, daß der gesamten Jugend aller Stände und Nationen dienen soll. Die Schaffung guter und billiger Jugendherbergen ist nicht Sache eines kleinen Kreises von Privatleuten, sondern der breiten Öffentlichkeit. — Jahres- und Kassenericht wurden genehmigt. Ministerialrat Dr. Kaiser, Dresden, vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, zum geschäftsführenden Vorsitzenden wiederum Oberlehrer Hübner, Dresden. Der Sächsische Gemeindefamrer und der V.D.S. erhielten Sitz und Stimme im Vorstand.

Auf vulkanischer Erde

Roman von Emmi Cierst

Deshalb ging das Streben eines jeden Burischen dahin, sich ein Mädchen anzuschaffen, das entweder schon selbständig war oder Aussicht hatte, es bald zu werden. Als Mann seiner Frau konnte er einen guten Tag leben. Vom ersten Mai jedes Jahres an ging er nur noch in Sonntagsgewändern, im weichen Strohhut, Vorhemd und Schloß; wenn die Gäste kamen, wusch er doch anständig aussehend. Das bishen Arbeit berichteten die Männer gern, weil ihnen sonst die Zeit wahrhaftig auch zu lang geworden wäre. Ein paar Bündel Reiserholz herbeitragen und die Kinder spazierenführen mehr leisteten sie nicht. Und im übrigen standen sie in Gruppen in der Dorfstraße, die Hände in die Taschen verfenkt, rauchten, spudten und unterhielten sich vom Dorfplatz. Der Ausnahmen gab es nicht viele. Doch die selbständigen Mädchen waren aufgefährt und sahen im Name nicht viel mehr als den Milchigänger, der gut versorgt sein wollte. Drum heirateten sie in der Regel erst spät, wenn sie in der Lage waren, mit ihren Erparnissen einen Hausstand zu begründen oder wenn sie für ihren Geschäftsbetrieb einen Knecht brauchten. So kam es, daß es in Rlingzig nur wenige junge Frauen gab. Aber das ältere selbständige Mädchen heiratete auf alle Fälle einen jungen, hämmigen Burischen. Da hätte denn jeder gern einen guten Tag gelebt, denn von der Mutter wurde ihnen das bishen Taschengeld knapp genug zugemessen, darüber fragten alle. Aber der guten Partien gab es wenige. Ein Schatz zum Lieben und Tölen war leicht zu finden, danach brauchte niemand lange zu suchen unter den lebenslustigen Dorfchönen, die von den irdischen Gütern fleischmütterlicher bedacht waren, als von der Natur. Doch ein armes Mädchen zu heiraten und auf die Kräfte der eigenen Hände die Zukunft bauen, das war ein Unternehmen, dem man in Rlingzig gern aus dem Wege ging. Das Landen Krämer war besonders viel umworben, weil ihr Vater, ein Blüher, ihr eine der besten Wirtschaften

im Orte gepachtet hatte, die sie trotz ihrer Jugend bisher in Lehnung und mit Ehren führte. Ja, dem Lehen hatte noch niemand etwas nachfragen können.

Der Mathis Wingen sah verbrochen in der niederen Bauernstube der alten Kates, an deren Erhaltung seine Mutter mit ehe dauerlicher Zähigkeit festhielt.

Die Wingen waren wohlhabende Leute und hätten sich schon ein stattliches Haus bauen können. Aber die Mutter Wingen war eine böse Frau und hatte weiter keine Freude im Leben als die Schabenfreude.

Ihr gartiges Haus hätte sie längst abgerissen, wenn sie nur gewußt hätte, daß sie einem Menschen hätte schaden oder jemand damit ärgern können. Doch weil sich jeder über den verfallenden Bau und die sinkenden Ausbissungen ihres landwirtschaftlichen Betriebes ärgerte, über diesen Schandfleck inmitten hübscher Anlagen und freundlicher Häuser, deshalb ließ sie das Haus stehen, bis es von selbst umfallen würde.

Sie hatte ein Gepann Pferde, das der Mathis fuhr, um die Fremden von der Bahn zu holen und zum Paarderen in der Eifel.

Und immer feilschte und leiste sie mit ihm um den Gewinn, den er abends heimbrachte, da sie immer von dem Grundfah ausging, daß sie betrogen würde.

Außer dem Mathis hatte sie noch eine Tochter, die Anna, und über beiden wachte sie mit eifersüchtiger Angst, damit keins von ihnen etwa durch Heirat ihren häuslichen Kreise sich entziehen möchte, denn einen fremden Erbst hätte sie für die Arbeit nicht gestanden, bei dem bösen Weib wollte niemand bleiben.

In jungen Jahren hatte sie einen Knecht angenommen; der dachte es sich so schön, hier den Herrn zu spielen, und da er ein hübscher, fleißiger Mensch war, hielt sie mit ihrer Reueigung zu ihm auch nicht lange zurück. Der kleine Mathis dachte aber schon mit seinem Erscheinen auf der Welt, da begann sich der Vater immer noch wegen der Hochzeit. Als aber nur gar im nächsten Jahr die Anna noch in die Welt einrückte, ohne daß der Vater

zum Entschluß kommen konnte, das böse Weib zu heiraten, da wandte der Pfarrer seinen Einfluß an, und die Ehe wurde zur legitimen geweiht.

Freilich, wie bitter der Wingen das bereut hatte, das wußte das ganze Dorf. Denn die Mutter Wingen hatte den Satan im Leibe.

Lange hatte zwar der Vater sein Los auch nicht getragen. Ob ihn sein Weib zu Tode geärgert oder ob eine böse Krankheit ihn hingerafft hatte, darüber war man sich in Rlingzig nie einig geworden.

Der Mathis sah in der Stube an dem hölzernen Tisch, der dicht an der Wand stand, und stützte den Kopf in den linken Ellbogen, der in dünn gestreiften Pardeuthand weiß über den Tisch hingestreckt war. Die schmutzige rechte Faust steckte in der aufstehenden Hosentasche, und die kurz gestellte Pfeife hielt er unwirsch zwischen den Zähnen, während die Mutter am Kofchen rührte und ihr ganzes Regier von Besheit und Ärger spielen ließ.

Und das nur, weil der Mathis fünfzig Pfennig Taschengeld gefordert hatte, weil er ins Witschhaus gehen wollte, obgleich heute nicht Sonntag war.

Wie die Hagelschloßen prasselten die Worte: Die Mannsleute —! So wären sie nun! Alle zusammen nicht mehr wert, als um sie in den Bach zu werfen und zu erlösen wie die Hagen! Das ginge ja nicht anders, das müßte alles verfallen sein. Und den ganzen Tag hätten sie die Pfeifen in ihren Dredmäulern, als wenn das alles nichts kosten würde! Und warum nur? Ob die Weiber das etwa hätten? Ob sie immer an Qualmen und Tausen wären? Aber nein, die Mannsleute müßten das haben!

Wenn sie Spah dran hätte, dann wollte er ihr seine Pfeife schenken, sagte trotz der Mathis.

Ja, ja, der freche Junge! tobe sie weiter. So war er nun! Das kleine bishen Geld, was man hätte, die paar Pfennige müßten alle verfallen und vertan sein. Für was waren die Mannsleute denn nur da? Nur um ihnen die Stuben dreckig zu machen mit ihren Miststiefeln und die Luft zu verfaulen mit ihren Pfeifen und ihren Arbeit zu machen mit ihrer Dredwäse!

(Fortsetzung folgt.)

Seite 4
 fs
 anzug
 9.50
 9.50
 16.-
 21.-
 17.5
 19.5
 47.5
 117.5
 -Abteilung
 das Stück
 pritz.
 flungen
 die
 Volkszeitung
 Literatur
 entzuzu
 vortuz
 Barthele
 Wötlicher
 billige
 chschr
 1. nur 2 M
 1926
 tterie
 ren Käsen.
 ag über in
 n, diefelle
 re Süße im
 (fogar noch
 welen Ein-
 wphloemen
 1. Dofe
 er enthält
 chen.
 die Süße
 ange Süße
 wutrogen
 im Wasser.
 der haben,
 die Süße
 dem dem
 sie dann
 tiefer Vor-
 Schweiß-
 100g Jehr
 Kaffee-
 rustrückten
 Wirkung
 die unter
 fest allen
 schen nur
 den Sie
 m.
 aburg.

Stach der Arbeit

Unterhaltungs-Beilage

St. 57

17. Mai 1926

23. Jahrg.

Ein Tag am Cape Royal des Gran Canon

Von Owen Hobin

... Dann gingen wir auf das lange flache Vorbergplateau hinaus, das wie ein Finger nach Süden zeigt. Seine äußerste Spitze, Cape Royal, ist über einer der bestmarkierten und großartigsten Punkte des Gran Canon. Im 18. Jhd. zu errichten, nach dem eine ziemlich tiefe Einsenkung überdeckten, einen Graben, der allerdings die mächtige Spitze des Cape Royal in eine von Wankplätzen abgehängte Insel verwandelt. Zwischen diesen Östern und Wänden liegt nach auf West und Ost etwa 300 Yards tiefe Senke, was kaum aus dem weissen Teil der Rinne heraus sein kann. Der Rest dieses Landes ist ein steiler, fast senkrechter Felsen, der mit seinen, hundertfalten Stufen und tiefen Rinnen bewaldet ist. Nach halbseitigen Stiegen machten wir uns auf halbem Weg ein Weiches Bett aus der Erde und eine kleine Lagerstätte, um unsern Rücken gegen die Felsen zu stützen. Der Rest des Tages verbrachten wir in der Einsenkung, die wir uns selbst gemacht hatten. Die Natur war so gastlich, daß wir uns nicht zu beschweren hatten. Die Felsen waren so weich, daß wir uns nicht zu beschweren hatten. Die Felsen waren so weich, daß wir uns nicht zu beschweren hatten.

Die nächste Ebene zeigt die Sandsteine im Südosten mit dem Seitenal unter Grotte im Vordergrund und in der Tiefe eine Fingerring des Rio Colorado. Die Sandsteine zur Spitze sind die letzten Abhängungen des Gran Canon, dessen und Jupiterstempel. Dem Besucher gerade gegenüber, jenseits des Flusses, liegt das alte Fort oder Fort San, wo ich übernachtet habe.

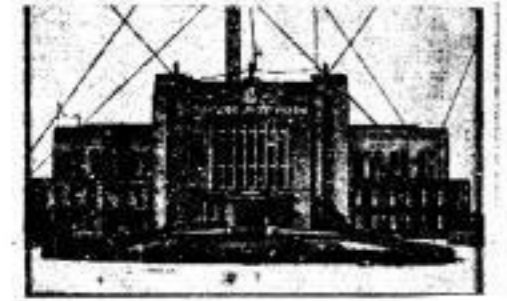
Cape Royal liegt in gerader Linie nur 15 Meilen im Südosten von Valle San Juan, aber unser Weg war fast 25 Meilen lang. Im heutigen Tage, den man machen muß, sind die alten der Bright Angel Canon und der Clear Creek Mouth, die in der Nähe der Spitze liegen, nach Westen gerichteter werden in den West des Gran Canon einzufließen.

Ein Tag am Cape Royal gehört zu den herrlichsten Erlebnissen, die man am Gran Canon machen kann. Beim Blick des Berges sieht man die Natur der Wälder im Südosten und die weissen Sandsteine der Gran Canon. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.

... Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.

Zum 20. jähr. Bestehen der Großfunkstelle Rauen

bringen die feierliche Bilder, deren Arbeit die Aufgaben der Großfunkstelle, und unter die letzte Sendung zeigt. Die Großfunkstelle Rauen hat eine Reichweite in den zwei Jahrzehnten ihres Bestehens außerordentlich gesteigert. 1906 betrug die Reichweite 200 Kilometer, ging alle bis Nord, Süd, West, Ost.



... Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.



... Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.

Büchertisch

Waldwirtschaftliche. Von Carl Bantisch, neu bearbeitet von Dr. Paul Kaye. 4te Auflage, 422 Seiten, Preis 6,50 RM.; Verlag Dr. W. Baur, Gießen, Leipzig. — Die beiden die fünfte Auflage von verschiedenen Büchern 1919 veröffentlichten, sind ein empfehlenswertes Lesebuch, unter der Verantwortung, daß der Herausgeber in neuen Auflagen die neuen Anforderungen der Wissenschaft, wobei möglichst und den neuesten wissenschaftlichen Standpunkt des Buches entsprechend zu berücksichtigen. Aber die heute jedoch das nicht. Diese besteht sich darauf, den alten Text zu erhalten, so er über „veraltet“ ist, müssen wir ihn von der Liste der empfohlenen Bücher streichen.

... Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat. Die Natur ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.

Humor und Satire

Süßliche Karikatur. Dieser ging mit seiner Frau zu Fuß. Hinterher ging er auf, fiel hin und sah ein Buch in die Hand. Er nahm es, sah es und sagte: „Das Buch ist so schön, daß man sich nicht zu beschweren hat.“

Der Direktor war eingekleidet, ließ sie nicht zu Worte kommen: „Man, meine Liebe, bringen Sie mir gleich etwas vor!“

Die Haushälterin und die Dienstmagd: „Hörst du nicht, was der Herr sagt?“

Der Direktor war eingekleidet, ließ sie nicht zu Worte kommen: „Man, meine Liebe, bringen Sie mir gleich etwas vor!“

Die Haushälterin und die Dienstmagd: „Hörst du nicht, was der Herr sagt?“

Verantwortlich: Paul Rodmann, Dresden

Plädoyer gegen die Unsterblichkeit

Von Felix Dahn

Der tiefste Glaube, mit dem sich jeder Mensch auszurüsten auf die Nachwelt beruft, hat einen Mittelpunkt: der Glauben an die Unsterblichkeit, aber das Auge sieht ein fahnenloses Kreuz in die Sterne einer neuen Zeit. So ist es immer gewesen. Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Die Welt ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen. Sie ist ein ewiges Werden, die Welt ist ein ewiges Vergehen.

Rechtswissenschaften im Staat. Historischen Museum

Die Wissenschaften des Rechts sind in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Rechtswissenschaft ist in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen.

Die Wissenschaften des Rechts sind in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Rechtswissenschaft ist in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen.

Die Wissenschaften des Rechts sind in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Rechtswissenschaft ist in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen.

Die Wissenschaften des Rechts sind in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Rechtswissenschaft ist in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen.

Die Wissenschaften des Rechts sind in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Rechtswissenschaft ist in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen.

Bettler

Von Emil Gansler

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Es gab immer Bettler und es wird es immer geben. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da. Bettler sind immer da, Bettler sind immer da, Bettler sind immer da.

Die Familie William Shakespeares

Über die Person der Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse.

Über die Person der Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse.

Über die Person der Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse.

Über die Person der Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse.

Über die Person der Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse. Die Gattin Shakespeares dreht sich noch immer der Schimmer der Geheimnisse.

Zehn Dollars auf Zinseszins

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins. Die Geschichte der großen Vermögen beginnt manchen mal in dem Namen von Zinseszins.

Sport • Spiel • Körperpflege

Ein Fest der Republik

SPD. Das Wiener Arbeiterturn- und Sportfest wird weit über seine sportliche Bedeutung hinaus den Charakter einer großen internationalen Kundgebung für den Gedanken der Republik tragen.

Fußballspiel

Fingstionabend, 5 Uhr, Dresdner Kampfbahn Dresden - Lützen

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Kampfe der Dresdner gegen die englische Auswahlmannschaft.

Von der sehr sportlichen Seite betrachtet, verpricht das Spiel ein Ereignis zu werden, wie es Dresden bisher wohl noch nicht sah.

Die englische Auswahlmannschaft kommt am Fingstionabend nach Dresden!

Tatum: Alle Sportfreunde, Fingstionabend, 5 Uhr, in die Kampfbahn!

Eintrittspreise: Erwachsene 1 R., Kinder 70 Pf., Werkbühne und Jugendliche 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Deuben - Pieschen 2:2 (1:1). Lebhaftes Spiel. Fehler der Hintermannschaft drückten B. den ersten Erfolg.

Eintracht - Sportverein 0:1 (0:0). Eintracht leicht überlegen. Der Sieg war in dieser Höhe nicht verdient.

Postau - Neustadt 2:1 (1:1). Keine der Mannschaften stand bei dem zweiten Halbzeit war B. etwas überlegen.

Waldorf - Radeberg 1:5 (0:1). Protokoll. Pirna - Gottschappel 6:3 (2:2). Beide hatten unter dem heißen Winde zu leiden.

Sportfreunde 0 - Rodwisch 5:1 (1:1). Ein wenig

technisches, aber schnell durchgeführtes Spiel, bei dem 00 mit Wind als Bundesgenossen zu kämpfen hat.

Niederriedel - Strießen 4:7 (4:1). Zwei gleichwertige Mannschaften. N. liegt nach 15 Minuten mit zwei Toren in Führung.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die Fußballer des 10. Kreises (Kaden, Post, Zentralkreis)

Die Fußballer des 10. Kreises (Kaden, Post, Zentralkreis) des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

Der Kreisstag des 9. Kreises fand im Gewerkschaftshaus zu Frankfurt a. M. statt.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Der Kreisstag des 12. Kreises (Luz. und Westpreußen) wurde in Königsberg abgehalten.

Kaden, Paul. Verlangen Sie Preisliste! in gross- und kleinformatig. Turn- und Sportbekleidung aller Art.

Blauencher Grund und Umgegend. Reichsarbeiterporttag. Alle dem Kartell angeschlossenen Vereine rufen für den am 6. Juni im Sportpark Preital-Vorchappel stattfindenden Reichsarbeiterporttag.

Wettkämpfe zur Turnhalleweihe in Götzmannsdorf. Große Stafette: 1. Deuben 7:33, 2. Götzmannsdorf 7:36, 3. Tharandt 7:42, 4. Kampf der Mitglieder (100-m-Lauf, Hochsprung, Diskus, Speer).

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Blauencher Grund. Reichsarbeiterporttag (18. Mai im Janderode). In vorzüglicher Weise bestand es der Leiter, Genosse Mühlstädt, die Erhebungen zu beschleunigen.

Die passende Brille. Exakte Augenuntersuchung. Kneifer aller Systeme. Bitten Sie evtl. Ihre Kasse um Zuweisung von Dipl.-Optiker Hahn.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Waldorf - Postau 1:1 (0:0). Waldorf 1:1, Postau 1:1.

Burkhardt Kakao / Schokolade / Pralinen. Die köstlichen Erzeugnisse zu haben in allen einschlägigen Geschäften und in unserem neu eröffneten Verkaufsgeschäft: Seestraße (Seetorhaus, Ecke Ring).

KAISER AUSZUG MEHL 1 kg Original Mühlen Packung. T. BIENERT DRESDEN Hafennühle Hofmühle. HART WEIZEN GRIESS 1 kg Original Mühlen Packung.

Aus dem Wirtschaftsleben

Es wird zwar viel davon geredet, daß sich mancherlei Anzeichen von einer Besserung im Wirtschaftsleben zeigen, aber in Wirklichkeit konnte im vergangenen Monat April, wie insbesondere auch die Berichte der Handelskammern zeigen, von einer Besserung der Wirtschaftslage nur sehr wenig die Rede sein. So wird vom Kohlenbergbau gemeldet, daß der April keine Besserung des Absatzes brachte, was freilich damit zusammenhängt, daß der Bedarf nach Hausbrandkohle sich stark verringerte. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet insbesondere leidet noch schwer unter einer gewaltigen Arbeitslosigkeit, die freilich nicht nur auf den schlechten Absatz zurückzuführen ist, sondern vor allem auf die Rationalisierung des Kohlenbergbaus. Die Gesamtleistung im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau betrug Ende Dezember 1925 336 000 Tonn, im April 270 000. Es ist infolge des geringeren technischen Fortschritts, aber auch infolge der Steigerung der Arbeitsleistung die Förderung pro Kopf des Bergarbeiters erheblich gestiegen. Ein großer Teil der Bergarbeiter, die jetzt auf die Straße gestossen sind, muß also damit rechnen, daß er dauernd arbeitslos bleibt, auch wenn die Konjunktur sich hebt. Wie so oft in der kapitalistischen Gesellschaft, müssen Tausende von Arbeitern den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt mit Arbeitslosigkeit, Not und Elend bezahlen. An der Spitze

der deutschen Eisenindustrie

hat sich ebenfalls nichts geändert. Die deutsche Stahlindustrie hat die Einschränkung der Produktion um 35 Prozent für den Monat Mai beibehalten. In der Maschinenindustrie machte sich eine weitere Nachfrage für Spezialmaschinen geltend und die Preise der Maschinenindustrie, die für Saisonbedarf arbeiten, waren zeitweise besser beschäftigt, aber die nicht an eine Saison gebundenen Abnehmer stellten zum Teil über Aufträge in Erwartung noch niedrigerer Preise zurück. Die elektrische Industrie konnte eine geringe Belebung des Geschäftes im Monat April feststellen. Da verschiedene große Projekte für den Ausbau bestehender Werke und für Neuanlagen spruchreif geworden sind, so ist für die nächste Zeit eine weitere Besserung in diesem Industriezweig zu erwarten. In der Bekleidungsindustrie soll die Beschäftigung eine gewisse Besserung erfahren haben. Am Textilhandel haben die Hochpreisproteste und Zollmehrschaltungen nachgelassen. Die Lager im Handel sind verhältnismäßig gering und das Angebot von Schleudermaschinen hat allgemein abgenommen. Diesem sollen die Umsätze sogar größer gewesen sein als im Vorjahr, aber die Textilindustrie hat noch immer darüber, daß sie zu wenig Beschäftigung hat. Die Baumwollindustrie, so wird gemeldet, liegt noch immer vollständig daneben. Es fehlt an Aufträgen, besonders in den Spinnereien. Die Situation auf dem Baumwoll- und Wollemarkt ist zum Teil die Folge des Preisrückgangs der Damenwollindustrie. Auch der Beschäftigungsgrad der Leinenindustrie hat sich nicht verbessert. Die Beschäftigung der südlichen Kammgarnspinnereien läßt noch viel zu wünschen übrig und die Verhältnisse in den Wolleberei sind außerordentlich bedenklich. Ebenso hat sich die Lage der südlichen Strumpf- und Trikotage-Industrie gegenüber dem Vormonat nicht bessern können. Nur von der Herren-Strickwaren Industrie wird eine wesentliche Besserung im April gemeldet, während in der Gardinenweberei sich der Beschäftigungsgrad nicht erhöht. Die Not der Zeit hat auch die Textilindustrie gezwungen, sich mit der

Rationalisierungsfrage

und u. a. auch mit der Standardisierung und Typisierung zu beschäftigen. Auf einer Tagung des Verbandes Deutscher Wäschefabrikanten und Wäschehersteller hielt ein Herr Ingenieur Bemis vom Normenausschuss der deutschen Industrie einen Vortrag über diese Frage. Für die Textilindustrie ist eine Typisierung besonders schwierig. Sie kann dort vielleicht geschaffen werden für Robe-effekte und Raschinen, aber nur sehr schwer für Fertigsartikulate, weil diese der Mode unterworfen sind. Immerhin behauptet man sich mit der Frage der Rationalisierung der Modebewegung zur Verringerung des allzu schnellen Modewechsels. Ansätze auf dem Gebiet der Rationalisierung der Mode sind schon vorhanden in der Strohhutindustrie. Es gibt ein Robeamt für Herrenhüte, das aus Vertretern der Industrie besteht. Von hier aus werden jährlich einige wenige Typen festgelegt, um eine Überflutung des Handels und des Marktes mit allzuvielen Robeformen zu vermeiden. In der Herrenwoll-Industrie ist eine Vereinigung über die Frageform und die Ausfertigung der farbigen Hemdenstücke in jeder Saison geplant. Dabei soll eine Harmonisierung der Mode stattfinden und jeder bestimmte Sonderwunsch des Käufers berücksichtigt werden, aber nur des höheren Preises, als sie für die relativ wenigen Standardisierungen der Bekleidungsgegenstände verbilligt werden können, so wäre das für die Bevölkerung eine Wohltat, denn die Preise für Bekleidungsgegenstände sind gegenüber der Preissteigerung unverhältnismäßig hoch und eine Herabsetzung ist dringend notwendig. Eine Verbilligung könnte vielleicht erreicht werden, wenn man es fertig brächte, den Modewechsel stark einzuschränken; aber dafür wird ein großer Teil der in der Textilindustrie und dem Textilhandel beteiligten Unternehmer kaum zu haben sein, denn besonders bei solchen Waren, die von Moden abhängen, ist der Verkauf nicht der Modewechsel das Publikum veranlaßt, neue an sich noch brauchbare Bekleidungsgegenstände zu kaufen, nur weil sie „modern“ geworden sind.

Der ständige Modewechsel

führt zu einer sinnlosen Verschwendung, mit der nur eben der kapitalistischen Industrie und dem delinquenten Handel gebient ist. Aber es ist ja nichts Ungewöhnliches in der kapitalistischen Gesellschaft, daß nur um des Profites willen Arbeitskräfte und Güter verschwendet werden. Wenn die Mode dazu führt, daß stets auch eine ästhetische Verbesserung der Kleidung erreicht würde, so könnte man es sich noch gefallen lassen, aber wenn es z. B. damit geht, daß in dem einen Jahre Herrenströhnhüte so groß wie Wagenräder sind, während im andern Jahre ihre Form einem Plünderer ähnelt, dann ist das ein Zeichen davon, daß die Strohhutindustrie, die ohne diesen zweifellos planmäßig herbeigeführten Modewechsel nur einen Bruchteil ihres Absatzes erreichen könnte. Es würden nicht so viel Strohhüte gekauft werden, wenn der Strohhut vom vorigen Jahre nicht durch den Modewechsel unmodern gemacht wäre.

Wichtige Berichte aus der Industrie zeigen, daß mit Rationalisierungsmaßnahmen erhebliche Erfolge auch für die Rheinisch-Westfälische Industrie erzielt worden sind. So wurde bereits berichtet, daß die Mannesfeld-L. G. durch derartige Maßnahmen ihre Lage ganz bedeutend gebessert hat. Auf der Generalversammlung der Mannesfeld-L. G. wurde berichtet, daß die Gesellschaft unmittelbar vor einem Abschluß einer siebenprozentigen Anleihe von drei Millionen Dollar steht. Es wurde mitgeteilt, daß man weiter an der Verminderung aller Kosten arbeite und daß im Monat März der Auftragsbestand gestiegen sei. Erfolge mit der Rationalisierung hat auch die Deutsche Erdöl-Gesellschaft erzielt, die in diesem Jahre einen Reingewinn von 4,88 Millionen Mark erzielt hat, den sie zum Teil zu einer vierprozentigen Dividende für das Aktienkapital von 100 Millionen Mark benutzt. Die Deutsche Erdöl-Gesellschaft hat ihre Erdböhrerarbeiten im Jahre 1925 mit denen der holländischen Deutsche Petroleum-L. G. vereinigt und die konkurrierenden Interessen der beiden Gesellschaften wurden in der Deutschen Erdöl-Gesellschaft für Produktion und Absatz vereinigt. Ihre langjährige Erdöl-Quellen, ihre Raffinerien und ihre ganze Handelsorganisation brachte die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft gegen eine Beteiligung von 18,8 Millionen Mark bei der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft ein, während sie ihre Steinöhlen- und Braunkohlenschieferwerke und die Verarbeitungsanlagen behielt. In den Steinöhlengebieten wurde die Leitung für Mann und Schicht durch Modernisierung und technische Verbesserung gesteigert, ebenso im Braunkohlenschieferbau durch Ausbau der Großraumförderung der

eigenen Triebführung und Kräfteerzeugung. Befriedigend abgeschlossen haben die Aulwerke des Aischersleben-Salzfürst-Belegens-Bergwerks. Auch hier zeigen sich Erfolge von Rationalisierungsmaßnahmen. Bei dem Salzwert Aischersleben hat sich der Bruttogewinn von 2 332 130 Mark auf 4 100 071 Mark erhöht, während die Kosten nur um 121 543 Mark auf 1 623 007 Mark stiegen. Es wird für die Vorzugsaktien eine Dividende von sechs und für die Stammaktien eine Dividende von zehn Prozent gewährt. Die Aischersleben-L. G. weist einen Bruttogewinn von 3 066 383 Mark auf gegen 1 706 009 Mark. Die Gesellschaft verteilt ein Prozent Dividende. Bei den konsolidierten Aischersleben-Belegenswerken hat sich der Bruttogewinn mehr als verdoppelt, er beläuft sich auf 4 335 067 Mark gegen 2 071 053 Mark, während die Kosten nur um knapp 40 Prozent gestiegen sind. Für die Stammaktien werden hier zehn Prozent und für die Vorzugsaktien sechs Prozent Dividende gewährt.

Endgültig gebildet ist jetzt auch

der Ruhrkräft,

von dem ja in den letzten Monaten so viel die Rede war. Das Kapital der Vereinigten Stahlwerke-L. G. ist von 60 000 auf 80 Millionen Reichsmark erhöht worden und hat die Rechte der an der Gründung beteiligten Werke mit Wirkung vom 1. April an übernommen. Der Generaldirektor Dr. Brügel übernimmt den Vorsitz im Vorstand der Vereinigten Stahlwerke. Die Kräfte, unter der wir leiden, kann deswegen so schwer überwunden werden, weil sich Industrie und Händler gegen einen Abbau der Preise nach Kräften sträuben. Immerhin zeigt der von der Frankfurter Zeitung aufgestellte Index, daß in den letzten Monaten

die Preise

etwas zurückgegangen sind. Der Großhandelsindex für den 29. April stellt sich auf 135,13 R. gegen 137,50 R. am 30. März. Seit 29. Januar 1925, an welchem Tage der Index auf 147,14 stand, haben nun die von der Frankfurter Zeitung berechneten Indexzahlen den niedrigsten Stand erreicht. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als der Index für Lebensmittel seit dem März etwas gestiegen ist. Einen nennenswerten Rückgang zeigt aber die Ziffer für industrielle Erzeugnisse, die im März 137,89 und im April 133,75 betrug. Unsere Industriellen können im eigenen Interesse gut, wenn sie überall, wo ihnen das möglich ist, die Preise nicht gründlich herabsetzen und dadurch die Kaufkraft der Bevölkerung vernichten. Rationalisierungsmaßnahmen können die notwendige Belebung der Wirtschaft nicht bringen, wenn nicht die Verbraucher die Rationalisierung in Gestalt von niedrigen Preisen zu spüren bekommen, denn nur so löst sich der notwendige Konsum aus, ohne den alle Rationalisierung ihren wirtschaftlichen Zweck zum großen Teil verfehlt.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Dienstag, 18. Mai

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung.
10.10 Uhr: Vorkonzert und Wetterbericht. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.15 Uhr: Wetterbericht und voraussehbare Deutsch und Esperanto der Wetterwarten Dresden, Radeburg, Weimar.
12 Uhr: Mittagsmusik auf der Duffeld-Phonola. 12.35 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1.15 Uhr: Preise und Preisveränderung. 3 bis 4 Uhr: Traktatübertragung aus Berlin (Deutsche Welle), Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: C. W. Müller und Trl. von Enjeren: Spanisch für Anfänger. 3.25 Uhr: Direktorin von Mühlberg: Die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Verkaufstätigkeit. 4.30-5.15 und 5.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Kubel: Cuvette für zu Tofel in Begleitung. 2. Boderini: Menuet A-Dur. 3. Mozart: Aus Mozarts Werk. Fantasia. 4. Verdi: Fantasia aus „Rigoletto“. 5. Suppé: Cuvette für zu Vorstadt. 6. Beethoven: Walzer aus „Der Schatzmeister“. 7. Strauß: Potpourri aus „Der lustige Krieg“. 6.30-7 Uhr: Vorkonzert aus den Neuerscheinungen auf dem Hochmarkt. 7-7.30 Uhr: Vortrag (vom Chemnitz aus): Prof. Bangert: Die Energiequellen für die Elektrotechnik. 7.30-8 Uhr: Vorkonzertreihe: Die Sprache der Tiere und ersten Menschen. 4. Vortrag: Georg Schönbach von der deutschen Bühnen: Das Denken der Tiere und der ersten Menschen. 8.15 Uhr: Kinderland. Mitwirkende: Karl Repler (Kassation) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Adam: Die Ränberer Puppe. Cuvette für Rundfunkorchester. 2. Edward von der Hellen: Der Weisheitsmann (Karl Repler). 3. Bizet: Orchester-suite „Andaluzische“ (Rundfunkorchester). 4. Peter Kolleger: Ein Kind Gottes: Emil Feil: Die Hofe (Karl Repler). 5. Schumann: Kinderzigenen (Rundfunkorchester). 6. Gustav Schnerz: Der Längsbacher Kampf und sein Pompaff (Karl Repler). 7. Goldmark: Singspiel zur Rächeneroper: „Deimchen am Herd“ (Rundfunkorchester).

Stärkung

bedürftige Alte und Junge, Kranke und Schwache trinken nur Wein blüht vom Früh über in Mädchen von
C. Spielhagen, Annonstr. 9, Bautzner Straße 9, Galeriestr. 6

Spielend im Kanter-



erreichen Sie das Ziel des Lebens, Elastizität, Jugendfrische, Energie und Lebensfreude durch

Stuvkamp-Salz

Europas erfolgreichster Jockey Otto Schmidt schreibt uns wörtlich:
Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen gern mit, daß ich mit Ihrem Stuvkamp-Salz sehr zufrieden bin. Ich kann es allen Sportleuten empfehlen.
Otto Schmidt.
Aehnlich äußern sich alle prominenten Sportleute wie Nölls, Oertel, Tarras, Edler, Max Leios, Max Schmidt, Breitensträter, Samson Körner, Diener, Haymann, Lorenz, Stellbrink, Krupkat, Wüthig, Hahn, Bauer, Luber und noch andere mehr, der beste Beweis, für die Behauptung, daß

Stuvkamp-Salz

der bewährte Wächter Ihrer Gesundheit ist.
In Originalpackungen zu Mk. 3.- und 2.- erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Allein-Vertrieb
Phönix Handelsgesellschaft
BERLIN SW. 68, Ritterstraße 48.

Alleinvertrieb für Deutschland: Phönix-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68, Ritterstraße 48. Tel. Dönhofs 224/45. Gen.-rztvortr.-Ag.: Zweigstelle Dresden-A., Bendemannstraße 5, Tel. 432/1.

Konsumverein Vorwärts

Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwaren-Geschäfte

Grosse Auswahl
Linoleum

	cm	mm	per	
A Walton	200	3,6	per	6.50
B Walton	200	3	per	6.-
C Walton	200	2,2	per	5.-
D Medium	200	1,8	per	4.-
Ia Granit	200	3,3	per	7.50
Ila Granit	200	2,2	per	6.-
Illa Granit	200	1,8	per	5.-
Ia Inlaid	200	3,3	per	9.-
Ila Inlaid	200	2,2	per	7.75
Illa Inlaid	200	1,8	per	6.50
Drucklinoleum	200	1,8	per	7.50
Tischlinoleum	100	1,7	per	4.50
D Druckläufer 67		1,8	per	2.75-2.50
D Druckläufer 90		1,8	per	4.00-3.50
D Druckläufer 110		1,8	per	4.75-4.50
D Druckläufer 133		1,8	per	6.00-5.50
Linoleum-Pappe	60er		per	0.45

Wachstuche

115 cm 100 cm 85 cm breit
2.75 M. 2.50 M. 2.25 M.

Gardinen

Abgepasste Fenster	12.50 bis 4.50 M.
Künstler-Gardinen	25.00 bis 6.50 M.
Gardinen, 60 bis 160 cm, m	3.50 bis 0.60 M.
Scheiben-Gardinen	3.00 bis 0.75 M.
Gardinenborte	0.75 bis 0.05 M.
Vitragendamast	3.00 bis 1.50 M.
Vitragenkörper	2.00 bis 1.25 M.
Etamine	1.50 bis 0.90 M.

Teppiche, Bettvorleger Läuferstoffe

Möbel-Abteilung

Kücheneinrichtung	335.- bis 235.- M.
Kleiderschränke	260.- bis 95.- M.
Ausziehtische	125.- bis 85.- M.
Stühle und Sessel	42.- bis 7.75 M.
Bettstellen	60.- bis 29.- M.
Chaiselongue	63.50 bis 45.- M.
Stahlmattzen	16.- bis 14.- M.
Auflegemattzen	60.- bis 38.- M.